

Sitzungsberichte

der

königl. bayer. Akademie der Wissenschaften
zu München.

Jahrgang 1868. Band I.

1868, 1

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1868.

In Commission bei G. Franz.

1566

144 D

Herr Plath las:

„Ueber die Sammlung chinesischer Werke
der Staatsbibliothek aus der Zeit der D.
Han und Wei (Han Wei thsung schu.)“

Die chinesische Literatur enthält Hunderttausende von Werken, so dass nichts lächerlicher ist, als wenn La Place Voyage T, II p. 184 sagt: Quoique les Chinois connaissent l'imprimerie, ils n'ont que peu ou point de livres. Der Ocean ihrer Literatur ist so gross, dass wir nicht wagen könnten, ihn auch nur überblicken zu wollen, wenn die Chinesen nicht selbst durch grosse Sammlungen und Uebersichten ihrer Bücher uns zu Hülfe kämen. Wie man bei uns jetzt Sammlungen deutscher u. a. Classiker macht, so hat man in China schon früher solche veranstaltet; eine der bedeutendsten der Art aus der Zeit der D. Ming und den Jahren 1403—25 ist der Yung-lo ta-tien in 22,870 Büchern. Kaiser Kien-lung aus der jetzigen D. beabsichtigte eine solche in 160,000 oder nach anderen 180,000 Heften.¹⁾ Ich habe in meiner Geschichte des östlichen Asiens B. II. S. 813 einige nähere Nachrichten darüber gegeben. Der Druck begann 1773 und man druckt, wie es heisst, (?) noch daran fort. Nach P. Hyacinth's Description de Peking p. 84 waren im Jahre 1818 75,854 Hefte erschienen; andere sprechen von 78,627 Bänden.²⁾ Von dieser Bibliothek des

1) Bazin sagt, ich weiss nicht mit welchem Grunde, die Zahl der Werke sei übertrieben, es seien nur 10,500.

2) Die Geschichten der grossen Dynastien enthalten immer eine Abtheilung über die Bibliographie; so der Han-schu Buch 30, der Sui-schu B. 32—35, der Thang-schu B. 57—60 u. s. w.; aber es sind

Kaisers erschienen dann 1782 2 raisonnirende Kataloge, ein ausführlicher Kin ting sse ku tshiuen schu tsung mo ti yao in 138 Heften in 8^o und ein Auszug daraus: Kin ting sse ku tshiuen schu kien ming mo lu in 12 Heften. Der grosse Katalog ist in Paris und Bazin im Journal As. Ser. IV. T. 15 p. 6 gab mit Hilfe von Professor Julien eine Probe von dem kleinen Kataloge. Dieser nennt immer den Namen des Verfassers, die Schule, zu der er gehört, die Abtheilungen des Werkes nach Büchern, Capiteln u. s. w., und den Gegenstand des Werkes mit kritischen Bemerkungen. Der kleine ist auch in der königlichen Staatsbibliothek in der Sammlung chinesischer Werke von Onorato Martucci, welche König Ludwig I. angekauft hat. Der Unterschied in der Zahl der Werke und der Ausdehnung der Notizen über dieselben ist nach Bazin in beiden Katalogen sehr gross; so enthält der grosse Katalog z. B. 1450 Commentare über den Y-king, der Auszug nur 165; jener 140, dieser nur 24 Tao-sse-Schriften.

Eine solche freilich nur kleine Sammlung aus der Dyn. Ming ist nun die in der Ueberschrift angeführte Sammlung von Büchern aus der Zeit der Dynastie Han (206 — 220 n. Chr.) und Wei (220 — 264 n. Chr.) in der Sammlung von O. Martucci. Der Titel ist nicht genau; es sind auch Werke aus der Dynastie Tsin (265—419) und noch spätere wie II, 11 u. a. darunter. Das Werk ist auch in Petersburg in der Bibliothek des asiatischen Dep. (Cat. n. 326) und in Paris und Fourmont's Cat. Sinic. Reg. bibl. librorum, hinter s. Gramm. Sinic. Paris 1742 fol. 481 n. 309 gab eine aber überaus dürftige Nachricht darüber.

blosse Büchertitel; eine Uebersicht der chinesischen Literatur bis zu seiner Zeit, Mitte des 13. Jahrhunderts, gibt bekanntlich Ma-tuan-lin B. 174—249.

Das Pariser Exemplar ist in 60 Bänden und 5 Umschlägen, das Petersburger in 100 Heften (Pen) und 10 Umschlägen (thiao), das hiesige in 148 Heften; die Zahl ist willkürlich; die hiesige Ausgabe aus der Zeit Kien-lung's.

Der Urheber der Sammlung ist nach der Vorrede f. 5. v. Thu-lung aus Tung-hai zur Zeit der Dynastie Ming u. der Regierungsperiode Wen-li (1573—1620), Jahr Jin-tschin. Der Katalog Kaiser Kien-lung's bringt alle Werke, wie Ma-tuan-lin und schon der Han-, Sui- und Thang-schu unter 4 Abtheilungen: 1) **King-pu**, die classischen Schriften mit Commentaren, 2) **Sse-pu**, Geschichtswerke, 3) **Tseu-pu**, Wissenschaften und Künste und 4) **Tsi-pu**, schöne Literatur, Gedichte und literarische Sammlungen. Unsere Sammlung zerfällt auch in 4 Abtheilungen, die aber verschieden lauten, wie wir bei den einzelnen sehen werden. Die einzelnen Werke werden mehrentheils in dem Auszuge von Kien-lung's Kataloge, wie auch bei Ma-tuan-lin und in den Bibliographien der genannten grossen Geschichtswerke, aber manche in verschiedenen Abtheilungen aufgeführt, auf welche wir daher verweisen werden. Auch die grosse historische Compilation über die alte Geschichte Chinas, der J-sse in 160 Büchern und 4 dicken Bänden gibt aus 44 derselben mehr oder minder grössere Auszüge. Es ist daher schon desshalb von Interesse, diese Werke, von welchen mehrere öfters citirt werden und einige auch von uns schon angeführt sind, eine nähere Nachricht zu geben. Eine Geschichte oder Uebersicht der chinesischen Literatur gibt es noch nicht. Wilhelm Schott's sonst schätzbarer Entwurf einer Beschreibung chinesischer Literatur. Berlin 1854, 4^o aus den Abhandlungen der preussischen Akademie der Wissenschaften kann dafür nicht gelten. Er bespricht nur die wenigen ihm bekannten Werke und gibt einige Notizen aus Ma-tuan-lin über andere. Da die erste Abtheilung aber 20, die zweite 16, die dritte 22, die vierte 28, die Sammlung also zusammen 86 Werke enthält, so würden wir viel

weitläufiger werden müssen, als der Raum uns gestattet, wenn wir von allen im Detail sprechen wollten. Wir werden also die weniger wichtigen nur kurz nach Titel und Verfasser bezeichnen und nur von den interessanteren den Inhalt oder einige kurze Proben angeben. Zu Anfang im ersten Hefte ist, wie gewöhnlich, eine Uebersicht sämtlicher Werke, die es uns ermöglichte, die ganze Sammlung, die sehr durcheinander geworfen und in 2 Convolute getheilt war, zu ordnen. Früher wohl schlecht aufbewahrt, sind mehrere Hefte von Mäusen ganz zerfressen.

Abtheilung I. hat den Titel **King-i**, wörtlich Flügel der classischen Schriften.³⁾ Sie beziehen sich, wie der Titel schon sagt, zum grossen Theil auf die King, hegreifen aber auch diesen ferner stehende Schriften, Encyklopädien und Wörterbücher.

1) Y-lin von Tsiao-kung oder kan, aus der Dynastie Han, 4 Kiuen in 4 Heften. Y ist der Y-king, lin heisst der Wald und bezeichnet, wie das lateinische *sylva* ja wohl, öfter auch eine Sammlung von Bemerkungen oder Erläuterungen. Es sind kurze Sätze zum Y-king nach der Folge der Kua's. Für jede ist ein Abschnitt, deren also 64 sind und in jedem kehren die 64 Kua's wieder.⁴⁾

2) Y-tschuen. Ueberlieferungen auch zum Y-king, in 3 Kiuen in 2 Heften von 'King-fang⁵⁾, unter Kaiser Han-

3) Im Han-schu Buch 30 f. v., wo er den Y-king in 12 Pien aufführt, sagt die Note des Sse-ku: schang hia King ki schi i, ku schi-eul pien, nennt also die Anhänge zum Y-king dessen 10 Flügel.

4) Der Katalog 11 f. 17 unter III: Tseu-pu hat einen Y-lin in 16 Kiuen von Tsiao, der aber wohl verschieden ist. Ma-tuan-lin Buch 175 f. 7 v. hat einen Y-lin von Tsiao-schi in 16 Kiuen, der Thang-schu Buch 59 f. 16 wohl diesen Tsiao-kung Y-lin in 16 Kiuen und noch andere. Er stellt sie unter Abtheilung III, 13 u-hing, von den 5 Elementen.

5) Der Katalog Kiuen 11 f. 17 hat das Werk auch unter dem

Tsching-ti (32—6 v. Chr.). Angehängt ist noch eine andere kurze Erklärung:

3) Kuen-lang's Y-tschuen, aus der Zeit der Nord-Wei, nur 14 Blätter, 11 Ti. Auch das vierte Werk

4) Tscheu-y lio-lie in nur 1 Kiuen, u. 7 Artikeln, auf 16 Blättern von Wang-pi, aus Schan-yang, unter der Dynastie Tsin, bezieht sich auf die Erklärung eines Theiles des Y-king, der Siang u. s. w. S. Ma-tuan-lin B. 175 f. 8. Wichtiger als diese sind:

5) San-fen-schu, 1 Kiuen, das unter der Dynastie Tsin Yuen-hien oder han erklärte. Wir haben dieses Werk schon in u. Abh. chronolog. Grundlage der alten chin. Gesch. S. 33 (S. B. 1867 II.) erwähnt. Man hatte nach Tso-tschuen Tschao-kung anno 12 — welche Stelle die Vorrede citirt — ein altes Werk San-fen, welches nach Kung-ngan-kue von den 3 Hoang, Fo-hi, Schin-nung und Hoang-ti gehandelt haben soll, das ist indess verloren und dieses ein späteres Werk, welches es wohl ersetzen sollte.

P. Premare Disc. Prél. zum Chouking p. LIX und LXXXVII bemerkt, dass dieses, welches öfter von Lo-pi aus der Zeit der Dynastie Sung (954—1279) citirt werde, erst nach der Zeit des Geschichtschreibers Pan-ku erschienen sei, so auch die Vorrede. Ausführlicher spricht davon de Guignes Préface zum Chouking p. XX. Man entdeckte im ersten Jahrhunderte nach Chr. dieses kleine Werk bei einem Privatmanne, wagte aber nicht es für den alten San-fen auszugeben. Es sei in der Pariser Bibliothek und enthalte eine sehr kurze Geschichte der 3 genannten alten Kaiser, vorher aber die der Schöpfung der Welt und wie Fo-hi die Menschen lehrte in Gesellschaft zu leben; zu Anfange jedes der 3 Theile des Werkchens finde man eine Anzahl Maximen über die Pflichten der Fürsten gegen ihre Unterthanen in wenig Worten, mit Bezug auf die 64 Symbole des

Tseu-pu, Ma-tuan-lin B. 175 f. 4 fgg., hat King-fang Y tschuen 4 Kiuen. P. Regis Einleitung zum Y-king I. p. 93 fg. spricht von ihm. Der Han-schu B. 30 f. 2 hat mehrere Werke über den Y-king von ihm.

Y-king und der verschiedenen Theile der Welt, 3 mal 64, also 192 Maximen. Man begreift so, wie dieses Werk hier gleich hinter den Erläuterungsschriften zum Y-king aufgeführt wird. Der J-sse gibt grosse Auszüge daraus 1 fol. 1 v. und 3 v., 3 fol. 20, 2 v. und 3 v., 4 fol. 3 v. (über Schin-nung) und 5 fol. 6 v. bis 7. Fo-hi heisst Tien-hoang, Schin-nung: Jin-hoang, Hien-yuen (d. i. Hoang-ti): Ti-hoang.

6) Ki-mung Tscheu-schu 2 Hefte, 10 Kiuen in 70 Abschnitten (Ti); (Kiuen 4 ist verbunden, hinter n. 12) von Kung-tsiao aus der Dynastie Tsin erläutert.

Der Sui-schu B. 33 f. 4 hat es in 10 Kiuen, es seien wie die von Tschung-ni (Confucius) weggeschnittenen (schan) Ueberbleibsel des Schu-king; der Thang-schu B. 58 f. 4 v. hat es unter der vermischten Geschichte (Tsa-sse). Gaubil Tr. p. 119 erwähnt dieses Buch der Tscheu.⁶⁾ Es wurde mit der Chronik des Bambubuches (Tschu-schu Ki-nien) im Grabe eines der Fürsten von Wei 284 n. Chr. gefunden und darauf beziehen sich die ersten Worte Ki-mung. Es war auch in alten Charakteren geschrieben, deren man eine gute Anzahl enträthselte; Charaktere, die man nicht herausbringen konnte, sind durch leere Quadrate angedeutet.

Mehrere Abtheilungen (Ti) z. B. 13—20 werden als verloren angegeben, auch Ti 53 fehlt. Vorne findet man die Titel aller einzelnen Abschnitte; sie sind indess so kurz ausgedrückt, dass sie eine weitere Erläuterung verlangen würden, was bei der Menge hier nicht thunlich ist. Wir bemerken daher nur im Allgemeinen, dass nach Art des Schu-king den Kaisern Tsching-thang, Wen-wang und andern Erlasse zugeschrieben werden, nach welchen dann die einzelnen Abschnitte bezeichnet sind. Sie sind aber wohl kaum ächt. Das Werk verdient übrigens eine besondere Untersuchung, da, wenn auch nur Fragmente davon ächt wären, es für die innere Geschichte des alten China von Interesse wäre. So handelt K. 6 T. 51 Tscheu-yuei von der Monatseintheilung der Tscheu, Ti 52 Schi hiün kiai, d. i. Belehrung über die (Jahres-) Zeiten, ist ähnlich dem kleinen Kalender der Hia (s. unten n. 11 K. 2) und Li-ki C. 6 Yuei-ling,

6) Sonst bezeichnet dies das 5 Buch des Schu-king; wenn Lieu-hin's Katalog im Han-schu B. 30 f. 3 hat Tscheu-schu 71 Pien, so ist da nach Legge Prol. B. III f. 30 der Schu-king gemeint.

daher mit diesen beiden Capiteln ausgezogen im J-sse B. 153 f. 3—4 und f. 4—6 unter Yuei-ling und übersetzt von Biot N. Journ. As. 1840 Ser. III. T. 10 p. 561—68. Ti 45 Ming-tang, wie Tscheu-kung in der Ahnenhalle Ming-tang, die Vasallenfürsten u. s. w. Tsching-wang vorführt, ist mit einigen Abweichungen der Anfang von Li-ki Cap. 14 Ming-tang wei f. 33—34 v. T. 62 Tschifang K. 8 7—9 v. findet sich wörtlich ebenso im Tscheu-li B. 33 f. 1—59. Auf diese Bemerkungen müssen wir uns hier vorläufig beschränken. Der J-sse gibt eine ziemliche Anzahl von Auszügen daraus. Man mag es hierher gestellt haben als einen Pendant zum Schu-king.

7) Schi-tschuen, nur 16 Bl., sind ganz kurze historische Andeutungen zu den einzelnen Liedern des Schi-king vom Schüler des Confucius Tseu-kung oder Tuan-mo-sse aus dem Reiche Wei, z. B. f. 2 zu Tscheu-nan: „zu Wen-wang's Zeit war alles Volk in Harmonie und Freude, die jungen Leute sangen das Liedchen Feu-i (I, 1, 8).“

Die Andeutungen entsprechen nicht der Folge unsers Schi-king in den verschiedenen Abtheilungen und einzelnen Liedern. So folgt auf Tscho-nan I, 2: Lu und begreift I, 15 Pin, weil die Lieder von Tscheu-kung sein sollen, dann aber auch IV, 2 Lu-sung. Abth. II u. III heissen statt Siao- u. Ta-ya: Siao- u. Ta-tsching. Viele Characteres fehlen, deren Zahl angegeben wird, z. B. f. 13 v.: „J-wang's (fehlen 3 Characteres), Mühen bei den Regierungsgeschäften schildert das Lied Pe-schan (der Berg des Nordens II, 6, 1).“

8) Schi-schue, von Schin-peï aus Lu, zur Zeit der D. Han, 1 Kiuen, 27 Bl., kurze historische Erläuterungen zum Liederbuche mit denselben Abtheilungen und ähnlichen Deutungen, z. B. Lu f. 3 v. Kieu-iü, jetzt Pin-fung I, 15, 6: „als Tscheu-kung nach Tscheu zurückkehrte, wünschten die Leute in Lu ihn da zurückzubehalten, konnten es aber nicht erlangen. Da machte er dieses Gedicht.“

9) Han-schi-uai-tschuen, 4 Hefte in 10 Kiuen, von Han-yng, aus der Zeit von Hiao-Wen-ti 179—156 von der Dynastie Han.

Wir haben das Werk schon in unserer Abhandlung über die

Quellen zum Leben des Confucius S. 36 (452) erwähnt. (Unsere Angabe über das Werk, das damals uns noch nicht vorlag, ist indess ungenau). Der Thang-schu K. 57 f. 4 v., Ma-tuan-lin B. 179 f. 1 v., und der Katalog Kien-lung's K. 2 fol. 23 haben es auch unter den Schriften, die sich auf den Schi-king beziehen, aufgeführt.⁷⁾ Legge Chin. Classics. III, 2 p. 536 übersetzt den Titel: Einleitung in den Schi-king von Han-ying, dies gibt aber eine falsche Vorstellung von dem Buche. Es sind Geschichten und Aussprüche, auf welche der Verfasser am Schlusse immer eine Stelle des Schi-king bezieht, wie auch der Katalog andeutet. Wir werden in Confucius und seiner Schüler Leben und Lehren mehreres daraus mittheilen. Das erste Beispiel ist von Tseng-tseu, (auch im J-sse 95,1 f. 19 v.); K. 2 f. 5 v., die 3 Worte des Weisen nach Tseng-tseu Die Inhaltsanzeige des Werkes vorne gibt nicht den Inhalt im Einzelnen an, sondern sagt nur, dass Kiuen 1—10: 29, 34, 39, 33, 32, 27, 28, 35, 27 und 25 Beispiele oder Muster (Tse) enthalten.

10) Mao-schi thsao, mo, niao, scheu, tschung, iü su, d. i. Erklärung der Pflanzen, Bäume, Vögel, Vierfüsser, Insekten und Fische des Schi-king von Mao,⁸⁾ 1 Heft in 2 Abtheilungen von Lo-ki, aus dem Reiche U, s. Ma-tuan-lin K. 179 f. 3 u. Kat. K. 2 f. 12 v. Der Titel besagt schon, dass es Erläuterungen der Pflanzen und Thiere enthält, die im Schi-king vorkommen. Die Pflanzennamen werden gedeutet und dann zur Erläuterung Stellen aus dem Tschün-thsieu und andereu alten Schriften angeführt.

11) Ta-tai Li-ki, 13 Kiuen in 3 Heften. Der Sammler ist Tai-te, aus der D. Han S. Sui-schu B. 32 f. 11 v., Thang-schu B. 57 f. 5, Ma-tuan-lin B. 180 f. 17 fg. Kat. K. 2 f. 35.

7) Der Han-schu B. 30 f. 4 verzeichnet mehrere Werke zum Schi-king von ihm, darunter Han Nui-tschuen 4 Kiuen u. Han Uai-tschuen 6 Kiuen.

8) So heisst der Schi-king von seinem Ueberlieferer s. P. Regis Einleitung zum Y-king I. p. 129 fg.

P. Premare l. c. p. LXI und P. Regis Einleit. zu s. Uebersetz. des Y-king T. 1 p. 142 sprechen davon. Der alte Li-ki ist bekanntlich verloren; unter der D. Han sammelte man Stücke, die ihn ersetzen sollten, erst in 85 Cap.; das ist ursprünglich der Li-(ki) Ta-tai's; sein Bruder Tai-sching reduzirte ihn auf 49, das ist der Siao-tai-li und unser jetziger Li-ki. Die Abschnitte, die nicht darin aufgenommen worden, bilden nun, was man jetzt den Ta-tai-li-(ki) nennt. Unser Li-ki ist, wenn auch unvollständig und mangelhaft auf Kosten der Turiner Akademie der Wissenschaften von Callery herausgegeben, da ganze Capitel und Theile derselben ausgelassen sind; dieser Ta-tai-li aber noch nicht. Da er aber manche Abschnitte über Confucius und seine Schüler und einige über chinesische Alterthümer enthält, scheint es nicht unzweckmässig, den Inhalt der einzelnen Abschnitte anzugeben, da ihrer nicht allzu viele sind.

K. 1 enthält Abschnitt (Ti)⁹⁾ 39 Tschü-yen; (auch im J-sse B. 95, 1 f. 27 v. fg.), ist ein Gespräch des Confucius mit seinem Schüler Tseng-tseu; dann Ti 40 Lu Ngai-kung wen u i, d. i. Ngai-kung von Lu fragte nach den 5 J (Rechten); Ti 41, Lu Ngai kung wen iü Kung-tseu, d. i. derselbe fragte Confucius; Ti 42 Li-san-pen, die 3 Wurzeln der Ritus oder der Bräuche.

K. 2. Ti 46, Li-tscha, Untersuchung der Gebräuche (Aussprüche des Confucius), dann Ti 47 Hia-siao-tschung, der kleine Kalender der (1. D.) Hia, ein altes, merkwürdiges Stück, welches Biot im Journ. As. 1840 Ser. III. T. 10 p. 551—60 übersetzt hat. Die Bibliothek hat es nochmals in den Auszügen aus 42 chinesischen Werken (Sse schi eul tschung pi schu) K. 1 und der J-sse B. 153 fol. 1—3. Wir werden es in dem Abschnitte über den Ackerbau der alten Chinesen mittheilen.

K. 3, Ti 48 Pao-tschuen, etwa von der Erhaltung (der Herrschaft). Der Anfang — die 2. D. Yn hatte über 30 Generationen (31) das Kaiserthum, dann erhielt es die 3. D. Tscheu. Tscheu hatte es über 30 Generationen (37), dann erhielt es die D. Thsin. Thsin hatte es nur 2 Generationen über, dann ging die D. zu Grunde — zeigt schon, dass dieser Abschnitt ein späteres Product ist.

K. 4 und 5 beziehen sich auf Confucius Schüler Tseng-tseu. Legge Prol. B. 1 p. 119 sagt: He was a voluminous writer. Ten books of his composition are said to be contained in the Rites of the elder Tae (unserm Ta-tai-li). Die Abschnitte lauten: Ti 49, Tseng-tseu

9) Er zählt von Abschnitt (Ti) 39 an; s. darüber die Vorrede.
[1868. I. 2.]

li sse, wie er die Geschäfte ordnete, ausgezogen im J-sse K. 95, f. 33—36 v.; Ti 50. Tseng-tseu pen hiao, derselbe über die Wurzel der Pietät, ausgezogen im J-sse 95 f. 25; Ti 51 Li hiao, Feststellung der Pietät (J-sse ib. f. 25 v.); Ti 52, Ta-hiao (grosse Pietät); Ti 53, Sse fu mu, wie er Vater und Mutter diente (J-sse ib. f. 26); Hft. 2 K. 5 in 3 Abschnitten (Ti) 54—56, dessen Tschü-yen, Regelung der Worte (J-sse ib. f. 30 v. — 33); Ti 57 Tseng-tseu tsi-ping, während seiner Erkrankung (J-sse ib. f. 49) und Ti 58 Thien-yuen, derselbe über des Himmels Ründung (J-sse ib. f. 46 fg.) (der Himmel galt den Chinesen für rund, die Erde für viereckig). Wir werden im Leben des Confucius und seiner Schüler den Inhalt dieses Capitels und der andern, die Confucius und seine Schüler betreffen, mittheilen.

K. 6. Ti 59, Wu-wang Tsien-tsu, d. i. Wu-wang betritt die Stufen (auch im J-sse 102 B. 20 f. 35—36); Ti 60, Wei tsiang-kiün, Wen-tseu (auch im J-sse K. 95, 1 f. 4—5 v.), der General von Wei, Wen-tseu. (Er befragt Confucius Schüler Tseu-kung über Confucius.)

K. 7 Ti 62: U-ti-te, die Tugenden der 5 (alten) Kaiser. Dieser Abschnitt findet sich auch im Kia-iü C. 23 fol. 36—38, auch im J-sse B. 95, 2 f. 7 v. Es ist eine angebliche Unterhaltung von Confucius mit seinem Schüler Tsai-ngo, die wir in der histor. Einl. zu Confucius Leben S. 99 (447) bereits mitgetheilt haben; dann Ti 63, Tiki, die Folge und Abstammung, (aber auch Wohnung, Frauen und Kinder) der Kaiser von Hoang-ti bis Yü, S. P. Prémare Disc. prél. pag. CXXXIII. und Ti 64 Khiuen-hio, Ermahnung zum Studium.

K. 8. T. 65, Tseu-tschang ji-kuan, Tseu-tschang, (ein anderer Schüler des Confucius) fragt ihn nach dem Eintritt in's Amt. Daraus im J-sse B. 95, 4 f. 3 v. fg. auch im Kia-iü c. 21.¹⁰⁾ Ti 66 Tsching-te, die vollkommenen Tugend (der Kaiser und deren Folge, auch im J-sse B. 24, 5 f. 29—31) u. Ti 67 Ming-tang, Beschreibung der glänzenden Ahnenhalle der Kaiser (auch im J-sse B. 24, 3 f. 4.)

Heft 3. K. 9. Ti 68 Tsien-sching, ein Reich von 1000 Streitwagen; Ti 69 Sse-tai, die 4 Generationen; Ti 70 Yü-tai-te; Ti 71 Kao-tschi.

10) Die Ausgabe der Staatsbibliothek hat da durch einen Druckfehler Pa Kuan, d. i. die 8 Aemter; die beiden ähnlichen Characteres Ji (Cl. 11) und Pa (Cl. 12) sind leicht zu verwechseln. Darnach ist unsere Angabe in d. Abh. die Quellen zu Confucius Leben S. 24. (S. B. 1862 I, 4 S. 440) zu berichtigen.

K. 10. Ti 72. Wen-wang Kuan jin, Wen-wang's Beamte; Ti 73, Tschu-heu tsien miao, wie die Vasallenfürsten in den Ahnentempel gehen (auch im J-sse B. 24,4 f. 23 v.); Ti 73 bis Tschu-heu hin miao; wie dieselben (den Ahnentempel) mit Blut bestreichen (auch im J-sse 24,4 f. 23 v.)

K. 11. Ti 74. Siao-pien; Ti 75, Yung-ping, der Gebrauch der Waffen; Ti 76, Schao-kien.¹¹⁾

K. 12. Ti 77, Schao-sse, Hofangelegenheiten (im J-sse K. 24, 3 f. 2 v. — 3 v. nur bis f. 4.) Die Ueberschrift ist zu unbestimmt, es ist von den Abstufungen der verschiedenen Vasallenfürsten und Beamten-Classen und ihren Aufwartungen am Hofe die Rede; s. m. Abh. Verf. u. Verwalt. S. 57 (507 u. fgg.), die es ergänzt. Ti 78, Theu-hu, die Gebräuche bei einer Art von Spielen. Im Li-ki Cap. 40 ist ein ähnliches Capitel, das der J-sse 24,2 f. 28 fg. aufgenommen hat.

K. 13. Ti 79, Kung-fu; Ti 80, Pen-ming (auch im J-sse K. 86, 1 f. 55 v. und im Kia-iü c. 26, ist ein Gespräch Ngai-kung's von Lu mit Confucius) und Ti 81, Y-pen-ming, (auch im J-sse K. 95, 3 f. 27 v.); es findet sich auch im Kia-iü c. 25 f. 4. v. im J-sse ib. f. 26 fg.). Darnach ist es ein Gespräch des Confucius mit seinem Schüler Tseu-hia. Die Angabe des Inhalts aller Capitel mit Erklärung aller Ueberschriften würde uns hier zu weit führen.

12) Tschün-thsieu fan-lu, 4 Hefte, in 17 Kiuen von Tung tschung schu aus der D. Han. S. Thang-schu K. 57 f. 7 v., Ma-tuan-lin B. 182 f. 15 v. u. Kat. K. 3 f. 20 v. Es bezieht sich auf den Tschün-thsieu.

Fan-lu bezeichnet die Quasten und Schnüre einer Krone¹²⁾. Der bildliche Ausdruck soll wohl solche Anhängsel oder Discurse zum Tschün-thsieu bezeichnen. Es enthält 82 Abschnitte (Ti) von sehr mannigfaltigem Inhalte, den im Einzelnen anzugeben, uns zu weit

11) Ti 68, 69, 70, 71, 74, 75 und 76 hat der J-sse K. 86, 1 f. 40 — 53 aus (Kung-tseu) San-tschoo-ki, 7 Pien und bemerkt am Schlusse, alle seien im Ta-tai-li. Der Han-schu B. 30 f. 8 v. hat es noch als ein besonderes Werk.

12) So im Tscheu-schu K. 7 Ti 59 f. 5 v.: der Kaiser stand das Gesicht nach Süden (gewandt); seine Krone (mien) war ohne Schnüre (wu fan-lu).

ühren würde. Wir wollen beispielshalber nur einige Ueberschriften anführen, die keiner besonderen Erläuterung bedürfen:

K. 1 T. 1 bezieht sich auf Tschuang-wang von Tschu (613—590); das verschiedene Verhalten desselben im Gegensatze zu Ling-wang wird nach dem Tschün-thsieu erörtert. K. 4. T. 6 Wang-tao, der Weg oder die Principien eines vollendeten Fürsten. K. 5 T. 7 u. 8 Mie-kue, die vernichteten Reiche, spricht von 31 Fürsten, die ihr Fürstenthum verloren und 52, die davon gingen; K. 7 T. 23 San tai kai tschi, die 3 Familien (Dynastien) änderten die Anordnungen. T. 25 spricht von Yao, Schün, Thang und Wu. K. 8 T. 29. Jin i fa, das Gesetz der Humanität und des Rechtes; K. 9 T. 31 Schin tschi yang, die Ernährung des Leibes; K. 10 T. 37 Tschu-heu, von den Vasallenfürsten; K. 11 T. 42 U hing tschi i die Bedeutung der 5 Elemente. (Einige Abschnitte sind verloren, so 39, 40, 54, 55). K. 11 T. 44 Wang tao thung san spricht von der Bildung des Schriftzeichen für Wang, einen vollendeten König, aus 3 Querstrichen, die Himmel, Erde und Mensch bezeichnen sollen und einer horizontalen Linie, die die Mitte durchschneidet, andeutend, dass der König das verbindende Glied zwischen diesen 3 Grundwesen bilden soll. T. 47—50 beziehen sich auf die beiden chinesischen Grundprincipien Yn und Yang; 47 auf ihre Stellung (Wei); 48 auf ihr Ende und ihren Anfang (Tschung schi); 49 auf ihre Bedeutung (J) und 50 auf ihren Aus- und Eintritt (Tschü ji). T. 51 lautet Thien tao wu eul, des Himmels Weg oder Princip ist nicht doppelt. T. 59—62 handelt von den 5 Elementen (U-hing), wie sie wechselseitig entstehen (siang seng). T. 60 wie sie einander feindlich entgentreten oder folgen (Ni schün) u. s. w. T. 65—67 handeln vom Opfer Kiao; 65 von dessen Ausdruck (Jü); 66 von dessen Bedeutung (J) und 67 von dessen Verhältniss zu anderen Opfern (Tsi); 68 von den 4 Opfern (Sse-tsi) (im Jahre); 69 von den Opfern Kiao und Sse; K. 16 T. 74 von dem Begehren (Bitten) um Regen (Kieu iü) und T. 75 von dem Sistiren des Regens (Tschü iü); T. 76 von der Bedeutung des Opfers (Tsi-i); T. 77 lautet Siün thien tschi tao, des Himmels Weg folgen; K. 17 T. 78 Thien ti tschi hing über den Gang des Himmels und der Erde u. s. w. Man sieht, der Inhalt ist sehr mannichfaltig, zum Theil chinesische Philosopheme, zum Theil chinesische Verhältnisse betreffend.

13) Pe hu tung te lün, von dem Geschichtschreiber der Ost-Han Pan-ku, 4 K. in 3 Heften; nach dem Katalog K. 13 f. 5 unter Tseu-pu Tsa-kia, bei Ma-tuan-lin B. 185 f. 9 unter King-Kiai.

Wir haben das Werk schon in uns. Abh. über die Quellen des Lebens von Confucius S. 38 (454) angeführt, wir wüssten es nicht besser als durch Miscellanea über chinesische Alterthümer zu bezeichnen. Da die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte nur kurz sind und keiner weitläufigen Erläuterung bedürfen, wird die Mittheilung derselben den besten Begriff vom Inhalte des Werkes geben. Es werden die Ausdrücke erklärt und dann immer die betreffenden Stellen über den Gegenstand aus den King angeführt. Der J-sse hat mehrere Auszüge aus diesem Werke. Hft. 1 K. 1 behandelt Tsio (die Rangstufen), Hao (Name oder Titel verstorbener Fürsten), Schi (Todtennamen), U-sse (von den 5 Opfern), Sche-tsi (von denen der Schutzgeister des Landes und Kornes), Li yo (von Bräuchen und Musik), Fung-kung heu (vom Gebiete der Herzoge und Fürsten), King-sse (von der Hauptstadt); K. 2 U-hing (von den 5 Elementen), San-kiün (von den 3 Heeren), Tschü-fa (von Strafen und Angriffen), Kient-seng (von Ermahnungen (der Fürsten) und Streit), Hiang-sche (vom Bogenschiessen im Hiang), Tschis-sse (von dem Aufgeben des Amtes), Pi-yung (von einer alten Akademie), Tsai-pien (von Calamitäten), Keng-sang (vom Ackern (des Kaisers) und der Maulbeerbaumzucht (der Kaiserin); K. 3 Fung-schen (von der Errichtung von Opferhügeln), Siün-scheu (von den Visitationsreisen (der Kaiser), Kao-tschü (von der Entlassung aus dem Amte), Wang-tsche putschin (der König ist kein Unterthan), Schi-kuei (vom Befragen der (Pflanze) Schi und der (gebrannten) Schildkrötenschaale), Sching-jin (vom vollendeten Weisen oder Heiligen), Pa-fung (die 8 Winde, ausgezogen im J-sse B. 151 f. 7), Schang-ku (die sesshaften und herumziehenden Kaufleute), Wen-tschi (das verzierte Material, spricht z. B. von den 5erlei Amtsabzeichen (u sui), deren Beschaffenheit und Anwendung u. s. w.), San-tsching¹³⁾, San-kiao (die 3 (Arten des) Unterrichts), San-kang (die 3 Grundverhältnisse zwischen Fürst und Diener oder Unterthan, Vater und Sohn, Mann und Frau) und Lo-ki (wörtlich: die 6 Fäden, die Beziehungen von Vater, ältern und jüngern Brüdern u. s. w.), Thsing-sing (von den Neigungen), Scheu-ming (vom langen Leben), Tsung-tso (von den verschiedenen Verwandtschaften), Sing-ming (von Familien- und Personennamen). Heft 3 K. 4 Thien ti (von Himmel und Erde), Ji yuei (von Sonne und Mond), Sse-schi (von den

13) Der Text hat ein anderes Zeichen für Tsching als der Inhaltsanzeiger, was einzeln vorkommt.

4 Jahreszeiten), J-tschang (von den Ober- und Unterkleidern), U-hing (von den 5 Strafen), U-king (von den 5 classischen Schriften), Kia thsiu (vom Heirathen von Mann und Frau), Fo-mien (von den Troddeln an der Mütze oder dem Hut), Sang-fu (von der Trauerkleidung und endlich vom Tode des Kaisers und der Fürsten, wofür die Chinesen besondere Wörter haben, Pung und Hung. Eine systematische Ordnung wird man, wie überhaupt in den chinesischen Schriften, so auch hier vermissen, indess gewähren diese Werke doch mancherlei Belehrung über chinesische Alterthümer und Grundsätze.

14) Thu-tuan, 1 Heft, 33 Blätter in 2 K. von Tsai-yung aus der D. Han, S. Ma-tuan-lin 187 f. 6. Der Katalog 13 f. 5 v. hat es unter Tseu-pu, Tsa-kia-lui und auch neben den Pe-hu-tung gestellt. Der Titel ist schwer zu übersetzen. Tu heisst allein, Tuan Abschnitt, Bestimmung, Entscheidung. Es fehlen auch ein Inhalts-Verzeichniss und bestimmte Abtheilungen; daher ist auch der Inhalt in Kürze schwer anzugeben. Es werden hier z. B. zu Anfange (und daraus im J-sse K. 2 f. 1 u. 1 v.) die verschiedenen Namen, welche die Kaiser führten, erst Hoang, dann unter Yao und Schün Ti, unter der ersten 2. u. 3. D. Wang und so auch andere Ausdrücke und wer jeden brauchte, dann Begriffe und Sitten erklärt und Stellen, wo sie in den King vorkommen, angeführt; vielleicht könnte man es daher geben, allein richtige Bestimmung oder Entscheidung, doch geht der chinesische Begriff viel weiter; f. 18 gibt die Namen der Kaiser, namentlich der D. Han.

15) Tschung-king¹⁴⁾, das klassische Buch über die Redlichkeit, von Fu-fung-ma-jung, aus der D. Han.

Es behandelt die Redlichkeit (Tschung) unter verschiedenen Verhältnissen in 18 Abschnitten (Ti), mit Citaten aus dem Schu-king, Schi-king u. s. w. z. B. 1) Thien-ti schin ming tschang, wie sie sich

14) Dieses Werk ist in China ganz verbunden; der Inhalt findet sich hinter n. 14, das Werk aber vor n. 12 K. 9, wie n. 16 u. n. 17 hinter n. 3.

zeigt hinsichts des Himmels, der Erde und der Geister, 2) Sching-kiün, bei höchst weisen Fürsten, 3) Mung-tschin, bei den Beamten, 4) Pe-kung bei den 100 Gewerkern, 5) Scheu-tsai, bei denen, die Aemter haben und in verschiedenen Verhältnissen, T. 15 Tschung-kien, die Redlichkeit im Tadeln, endlich T. 18 Tshin-tschung, die vollendete Redlichkeit.

16) Hiao-tschuen, Erzählungen von besonderer Pietät. Es sind nur 6 Blätter von Thao-tsien aus der D. Tsin, kleine Geschichten von frommen Kaisern, Vasallenfürsten, Ta-fu's (Grossen), Sse (Literaten) und gemeinen Leuten (Schu-jin).

Die folgenden 4 sind verschiedene Wörterbücher.¹⁵⁾

17) Siao Eul-ya, nur 7 Blätter, von I ung-fu, einem Nachkommen des Confucius, aus der D. Han, s. Han-schu B. 30 f. 9 v. u. Thang-schu B. 57 f. 11. Dieser bringt es, wie die folgenden Wörterbücher unter Siao-hio, Elementarbücher.

Es ist kein Auszug aus dem grossen Eul-ya, einem Wörterbuche in Sachordnung, das noch aus der 3. D. Tscheu herkommen soll, sondern selbstständig handelt es von den Ausdrücken für Belehrung, Worte, Bedeutung, Namen, Kleidern, Geräthen, Sachen, Vögeln, vierfüssigen Thieren, Mass und Gewicht sehr dürftig, indem ein Charakter nur durch den anderen und dieser wieder durch einen dritten erklärt wird, ein grosses Schwein, ein kleines Schwein und dergleichen. Bedeutender ist das folgende:

18) Fang-yen in 2 Heften und 13 Kiuen von Yang-hiung, aus der D. Han, s. Ma-tuan-lin B. 189 f. 10 v.; der Sui-schu B. 32 f. 2 v., der Thang-schu B. 57 f. 11, ebenso der Katalog 4 fol. 16 v. haben es auch unter King-pu Siao-hio lui.

Es ist dies eine alte chinesische Dialektologie; Yen. (Cl. 149) heissen die Worte, Fang (Cl. 70) der Gegenden. Ich dachte (Vf. u.

15) n. 18 u. 20 sind unter den 218 Wörterbüchern, deren chin. Titel n. Vf. d. Chin. Repository B. 17 p.433—459 nach dem gr. Katalog Vol. 21—24 aufführt.

Verwalt. China's S. 10 (Abh. X, 2 460) erst über die Sprache der Ureinwohner China's daraus etwas zu ersehen, aber es geht nur auf die verschiedenen kleinen Reiche zur Zeit der 3. D.; z. B. in Tschu (in Hu-kuang) sagte man für gross king, in Yen u. Nord-Tsi (in Schan-tung) aber ta; für Mutter mu, in Süd-Tschu hoang. Nach Meng-tseu III. 2, 6, 1 musste ein Mann aus Tschu (Hu-kuang) die Sprache von Thsi (Schan-tung) erst eigens lernen, vgl. III, 1, 4, 14. Die Einheit einer Sprache entsteht erst mit einer grösseren politischen Einheit. Die 13 Abtheilungen haben keine besondern Ueberschriften; man sieht auch keine bestimmte Folge. Khang-hi's Wörterbuch Tseu-tien hat reiche, wenn nicht vollständige Auszüge daraus gemacht; auch der J-sse B. 159 hia f. 16 v., 17 v., 18 v., 19 v. gibt einige Stellen daraus. Es kommen indess auch blosse Erklärungen der Wörter vor, ohne Angabe der Oertlichkeit, wo sie im Gebrauche waren. Dies Wörterbuch, wie n. 20 verdienten eine besondere Bearbeitung.

19) Po-ya ist ein anderes altes Wörterbuch in Sachordnung von Tschang-y aus der D. Wei S. Ma-tuan-lin B. 189 f. 9.

Medhurst übersetzt den Titel general knowledge and elegant attainments. Es zerfällt in 10 Kiuen in 2 Heften, 1—4 Schi-ku, Erklärung von Ausdrücken, K. 5 Schi-yen, von Worten; Hft. 2 K. 6 Schi-hiün von Belehrungen und Schi-tsin von Verwandtschaften. K. 7. Schi-schi vom Hause und dessen Theilen, Schi-ki von Geräthen, K. 8 mit demselben Titel, aber von Theilen des Körpers, dann Schi-yo von (alten) Musiken und musikalischen Instrumenten, K. 9 Schi-thien, ti, kieu, schan, schui, von Himmel, Erde, Hügeln, Bergen, Wasser; worunter aber auch was dazugerechnet wird, z. B. beim Himmel vom Jahre, bei der Erde von Edelsteinen, Perlen, und geringen Steinen die Rede ist. K. 10 endlich handelt von Pflanzen und Bäumen, Insekten, Fischen, Vögeln, Wild, Mäusen, Pferden, Ochsen, Schafen, Schweinen, Hunden, Hühnern und was dazu gerechnet wird. Die Erklärungen sind ganz kurz.

Das letzte Werk dieser Classe Nr. 20) ist Schi-ming, Erklärung der Ausdrücke, 4 K. in 3 Hft. Der Sui-schu B. 32 f. 2 v. Thang-schu B. 57 f. 11, Ma-tuan-lin B. 189 f. 12 haben 8 Kiuen. Der Katalog 4 f. 16 v. hat 4 K. 20 Pien. Es ist ein etymologisches Wörterbuch der Tonsprache

von Lieu-hi, einem Abkömmlinge der D. Han; s. Legge III, 1, Prol. p. 205.

Khang-hi's tseu-tien hat auch reiche, wenn nicht vollständige Auszüge daraus; einige auch der J-sse. Die Chinesen haben bekanntlich 2 verschiedene Sprachen, die Schriftsprache; über diese hat man das Wörterbuch Schue-wen von Hiü-schin, auch aus der D. Han. Obiges Werk behandelt die Wörter der Tonsprache und sucht die so vieldeutigen Laute, welche in der Schriftsprache durch verschiedene Charaktere oder Gruppen unterschieden sind, in der Tonsprache aber nicht, einige nicht ungeschickt in Verbindung zu bringen; viele Erklärungen sind aber auch willkürlich und gezwungen, da der Verf. nicht bei demselben Wortlaute stehen bleibt, z. B. Ji, die Sonne, durch schi reell erklärt, Yue, den Mond, durch kue gebrochen, weil, wenn er voll gewesen, er abnimmt. Yü (Cl. 173) den Regen, bringt er zusammen mit Yü (Cl. 124) Federn, da (die Regentropfen) wie des Vogels Federn, wenn bewegt, sich ausbreiten (zerstreuen) u. s. w. Man wird bei dem jedesmaligen Wortlaute stehen bleiben und dabei zunächst das Licht benützen müssen, das die Schriftsprache gewährt. S. m. Abh. über die Tonsprache der alten Chinesen S. 27 (in d. Sitzungsber. 1861 II, S. 237 fg.) Das Wörterbuch ist auch in Sachordnung. K. 1 erklärt die Ausdrücke, welche sich beziehen auf Himmel, Erde, Berge, Wasser, Hügel, Provinzen, Reiche. Hft. 2 K. 2 die auf Sitten, die Ausdrücke für gross und klein, Verwandtschaftsverhältnisse, Worte und Reden, Trank und Speise, Putz- und Kopfverzierungen, Hft. 3 K. 3 die auf Kleider und Trachten, Palläste und Häuser, Mobilien, Bücher Bezug haben, K. 4, die von Geräthen, musikalischen Instrumenten, Waffen, Wagen, Schiffen, Krankheiten und die für Trauerkleidung.

II. Die 2. Abtheilung heisst **Pie-sse**, wie eine Unterabtheilung der Geschichtsabtheilung des Katalogs K. 5 **Pie-sse-lui**. Bazin übersetzt es *Supplemente zur Geschichte*; pie heisst trennen, übrig lassen.

1) ist der **Tschu-schu ki nien**, die Chronik des Bambubuches, eine chinesische Kaiserchronik von Hoang-ti bis Tscheu Yn-wang a. 20 (293 v. Chr.), die 279 n. Chr. im Grabe des König Siang von Wei, der 295 v. Chr. starb, auf Bambu tafeln in kleinen Siegelcharakteren geschrieben, gefunden wurde, s. Katalog K. 5 f. 8 v.

Biot hat im Jour. As. ser. 3. T. 12 S. 544 u. T. 13 eine französische Uebersetzung davon gegeben. Er hat bei dieser die Ausgabe des Bambubuches in unserer Sammlung und daneben noch eine zweite in der Sammlung von 21 geheimen Schriften (Nien-i tschung pi schu) zum Grunde gelegt und Legge Chinese Classics vol. 3 pars 1. prol. p. 108 bis 176 hat dann den chinesischen Text mit einer englischen Uebersetzung herausgegeben. Unsere Ausgabe ist mit der Erklärung von Sching-yo aus der D. Leang (502—557); s. Legge p. 206. Es sind 2 Hefte. Die Staatsbibliothek hat noch eine kleine Ausgabe davon.

2) Mu-thien-tseu tschuen, d. i. Ueberlieferung vom Kaiser Mu-wang, von Ko-pho aus der D. Tsin erläutert.

Kaiser Mu-wang regierte 1002—947. Der Schu-king V, 25—27 hat einige Capitel aus seiner Zeit. Eine Vorstellung Tsai-wang's an Mu-wang, als er die Kiuen-jung bekriegen wollte, gegen diese weiten Züge enthält Tso-schi im Kue-iü (Tscheu-iü 1 f. 1, auch im J-sse B. 26 f. 17) vgl. Mailla T. I. p. 348. Seine Züge nach Westen im 17. Jahre erwähnt das Bambubuch nur kurz; man hat, z. B. Weber in Berlin, aus diesen auf eine frühere Verbindung Chinas mit dem Westen schliessen wollen, während andere diese späteren Angaben für erdichtet halten. Mu-wang soll bis an den Berg Kuen-lün und zur Mutter des westlichen Königs (Si-wang mu) gekommen sein; der Perser Ahdallah Beydavi¹⁶⁾ 674 d. H. (1275 n. Chr.) in seiner allgemeinen Geschichte lässt seine Züge sich bis Persien erstrecken. Einer seiner Beamten Thsao-fu wird als gewandter Rosselenker gerühmt. Ueber diese seine angeblichen Züge haben wir nur Pauthier's Auszug aus dem Li-tai-ki-sse K. 6 f. 32—43 in s. Chine, description historique, géographique et littéraire, im Univers pittoresque n. 48 p. 96—100 (S. 96—101 d. deutsch. Uebersetz.). Hier ist nun der ganze Bericht über diese seine Züge, in 6 Kiuen in einem Hefte. Die verschiedene Einreihung des Werkes zeigt schon die verschiedene Ansicht von ihm; der Sui-schu B. 33 f. 6 v., der Thang-schu B. 58 f. 7 v. und Ma-tuan-lin B. 194 f. 1 stellen es zur Geschichte, diese beiden unter II, 5 Sse ki kiü tschü; der Katalog 14 f. 29 v. hat es

16) Abdallae Beidavaei P. 8 Hist. sinica, persice e Ms. edit. et latin. reddita ab Andrea Muellero, Jena 1689 4^o p. 44. A chinese chronicle by Abdalla of Beyza translated from the Persian with Notes and explanations by S. Weston. London 1820. 8^o p. 20.

aber unter Tseu-pu Siao- schue kia lui.' Der J-sse B. 26 f. 5—13 hat Kiuen 1—4; f. 13 v. — 16: Kiuen 5 und f. 18—21: Kiuen 6 vollständig aufgenommen. Manche Stellen, die man nicht lesen konnte, sind auch hier durch leere Quadrate □ bezeichnet. Das Buch verdient eine besondere Untersuchung. Gaubil Tr. p. 37 und Histoire p. 381 erwähnt der Züge des Kaisers. De Mailla lettre, vor seiner Histoire général de la Chine T. I. p. LXXXIV bemerkt, dass es ähnlich wie das Bambubuch in dem Grabe des Königs von Wei gefunden wurde, die Gelehrten, die das Buch untersuchen sollten, hätten es aber so voller Fabeln, Extravaganzen und irriger Angaben gefunden, dass sie es für nicht lesenswerth erklärt.

3) Yuei-tsiue-schu, das abgekürzte Buch über Yuei, von Wang ming aus der D. Han, 15 Kiuen in 3 Hft.

Yuei war bekanntlich ein ursprünglich barbarisches Reich in Tsche-kiang, das erst 496 v. Chr. unter Keu-tsien in die chinesische Geschichte eintritt und 472 das Reich U in Kiang-nan eroberte. Der Sse-ki B. 41, S. B. B. 44 S. 197—219 gibt die Geschichte seiner Fürsten. Dies ist nun eine besondere Geschichte, deren Glaubwürdigkeit aber noch eine Untersuchung erforderte. Der Katalog K. 6 f. 22 v. führt unser Werk unter dem Sse-pu Tsai-ki-lui auf. Nach ihm hat Yuen-khang aus der D. Han es arrangirt (tschuen), die Geschichte der Sui sage, dass Tseu-kung es gemacht habe, aber fälschlich (meu); es seien ursprünglich 25 Pien gewesen, jetzt fehlten aber 5 Pien. Der Sui-schu B. 33 f. 4 hat Yuei tsiue ki, 16 Kiuen von Tseu-kung, ebenso der Thang-schu B. 58 f. 4 v. Tseu-kung Yuei tsiue ki, 16 K. mit Kung-thiao's Erklärung. Aus der kurzen bibliographischen Notiz ist nicht ersichtlich, ob dasselbe Werk gemeint ist. Der J-sse B. 89, 96 u. s. w. gibt aus ihm viele Auszüge. Es sind auch nach dem chin. Katalog 15 Kiuen. Wir geben kurz die Inhaltsanzeige derselben mit den nöthigen Erklärungen, wo dies in der Kürze geschehen kann. H. 1. K. 1. King Ping-wang nui-tschuen (auch im J-sse B. 89 f. 6) beginnt mit der Geschichte Ping-wang's von King, d. i. Tschu in Hu-kuang und der Hinrichtung des U-tseu-tsche, seines Ministers, durch ihn und wie dessen Sohn U-yün oder U-tseu-siü um 519 nach U floh, welches er organisirte und empor- und dann gegen Tschu aufbrachte. K. 2. Uai-tschuen ki U ti, d. i. die äussere Geschichte und Beschreibung des Landes U, beginnt mit Thai-pe, den die Königsfamilie von U als ihren Stifter betrachtete und gibt dann interessante Nachrichten über die Palläste, Städte, Thürme, Flüsse und Seen des Landes U, die wir sonst nicht gefunden haben. K. 3.

U-nui-ki, innere Geschichte von U. (auch im J-sse K. 96, 1 f. 31—34 v.); Hft. 2 K. 4 Ki-ni nui king. Ki-ni ist ein Grosser Keu-tsien's von Yuei, mit dem dieser sich angeblich beräth über den Angriff auf U. K. 5. Tsing-ti nui king bespricht Keu-tsien's Einschliessung auf dem Berge Hoei-ki durch den König von U Fu-tscha und wie er an diesen seinen Minister Tschung absendet, der auch seine Befreiung erwirkt. K. 6 Uai tschuen ki tshe kao. K. 7 Uai tschuen ki Fan pe, bezieht sich auf Keu-tsien's Minister Fan-li) und die Unterhaltung desselben mit ihm; f. 2 v. enthält eine Episode von Tschin Tsching-huan, einem Minister in Tsi (auch im J-sse K. 96 f. 2 v.—7.) K. 8 Uai-tschuen ki ti tschuen, beginnt die Geschichte Yuei's mit Wu-iü, dem Ahnen der Fürsten, der das Lehen erhalten haben soll, um Yü's Grab zu bewachen und gibt dann Nachricht über die Städte, Paläste und Berge Yuei's K. 9. Uai-tschuen Ki-ni (auch in der J-sse B. 96, 1 f. 24 v.), geht wieder auf den K. 4 erwähnten Grossen. K. 10 Uai-tschuen ki U-wang Scheu-mung geht auf die Geschichte des Königs von U Scheu-mung 585—560, K. 11. Uai tschuen ki pao kien auf ein kostbares Schwert, welches Keu-tsien hatte. Hft. 3, K. 12 Nui-king kieu scho (auch im J-sse B. 96, 1 f. 25 v.). Keu-tsien von Yuei fragt seinen Minister Tschung nach den neun Mitteln, die es gebe, um U anzugreifen und es folgen dann die gewöhnlichen chinesischen Ideen. Das erste Mittel ist Himmel und Erde zu ehren und den Geistern zu dienen u. s. w. und es fragt sich, ob diese und die folgenden Diskurse nicht erst später gemacht und untergeschoben sind. K. 13. Uai-tschuen tschintschung (auch im J-sse B. 96, 1 f. 26 v.) Der König Keu-tsien fragt angeblich den Fan-tseu, wie die alten weisen Könige verfahren und er antwortet ihm darauf. K. 14. Uai-tschuen Tschün schin kiün, äussere Geschichte des Fürsten von Tschün-schin, der Minister war unter Kao-lie-wang von Tschu. (262—237 v. Chr.). K. 15. Siü uai-tschuen ki.

4) U Yuei tschhün-thsieu, d. i. Chronik der Reiche U und Yuei von Tschao-y¹⁷⁾, aus der Zeit der 2. oder O. Han 25—220 n. Chr., 6 K. in 3 Hft.

Der Kat. K. 6 f. 22 v. hat 10 Kiuen, der Sui-schu B. 33 f. 4 und der Thang-schu B. 58 f. 4 v. (unter II, 6) 12 K. Sie haben aber noch

17) Gaubil nennt den Verf. Tschao-hoa; hoa lautet aber nur die einfache Gruppe; der Katalog nennt ihn mit einem andern Character Tschao-yo.

andere Werke unter ähnlichem Titel in 10, 6 und 5 K. Der Katalog sagt: Es erzähle der beiden Reiche U und Yuei Aufgang und Untergang, Anfang und Ende; der Sui-schi habe 12 K., jetzt fehlten 2; unsere Sammlung fasse sie zusammen in 6 K. und lasse den Anfang aus. Gaubil Tr. p. 140 erwähnt das Werk. Wir haben in unserer Abh. über die Glaubwürdigkeit der alten chinesischen Geschichte. S. 44 (S.B. 1866 I, 4 S. 566) davon gesprochen. Es wird darin nemlich der s. g. Inschrift des Kaiser Yü erwähnt, Legge Prol. III. 1, p. 67 f., der die Aechtheit derselben bestreitet, sagt der Vf. sei ein Tao-sse gewesen und diese Geschichte voll lächerlicher Erzählungen. Wir geben den Inhalt der einzelnen Abschnitte kurz an, da sie keiner weitläufigen Erklärung bedürfen; man kann sie mit der Geschichte von U im Sse-ki B. 31, übersetzt von Pfizmaier in seiner Geschichte von U vergleichen. Hft. 1 K. 1 Ti 1: U Thai-pe tschuen enthält die Ueberlieferung von Thai-pe, dem Ahnen der Königsfamilie (1230 v. Chr.). Ti 2: U wang Scheu-mung tschuen die Ueberlieferung von U's König Scheu-mung 585—60. Ti 3 Wang Liao sse kung tseu Kuang. Der König Liao 525—514 schickt den Fürstensohn Kuang ab. Hft. 2 K. 2 T. 4: Ko-liü nui-tschuen, Innere Geschichte von (König) Ko-liü 514—495 (auch im J-sse B. 89 f. 13—18). K. 3. T. 5: Fu-tscha nui tschuen, innere Geschichte vom Könige Fu-tscha seit 495. K. 4 T. 6: Yuei-wang Wu-yü uai tschuen, äussere Geschichte von Wu-yü, König von Yuei; T. 7: Keu-tsien ji tschin uai tschuen (auch im J-sse B. 96, 1 f. 10—17 v.), Keu-tsien war König von Yuei 496—64. Hft. 3 K. 5 T. 8: Keu-tsien kuei-kue. Er kehrt zurück in sein Reich (auch im J-sse B. 96, 1 f. 18 v. — 23 v.). T. 9: Keu-tsien yn meu, Keu-tsien's heimliche Pläne und endlich K. 6 T. 10 Keu-tsien fa U (J-sse B. 96, 2 f. 37 v. — 38 v.), Keu-tsien's Angriff auf U, das er eroberte. Der J-sse hat das Werk nicht vollständig ausgezogen; so findet sich die chronologische Angabe über die Zeit von Schao-kang aufwärts bis Tschuen-hiü a. 1 (424 J.) und von Wu-yü's Belehnung mit Yuei unter Schao-khang bis zur Vernichtung des Reiches (1922) bei Gaubil Tr. p. 140, die ich Chronol. Grundl. S. 56 nicht fand, am Schlusse des Werkes K. 6 Ti 10 f. 20 sq. wirklich.

5) Si-king tsa ki, Vermischte Nachrichten von der Westresidenz, von Lieu-hin, aus der D. Han, 6 Kiuen in 2 Hft.¹⁸⁾

18) Der Sui-schu B. 33 f. 7 v. hat Si king Tsa-ki 2 Kiuen, ohne weitere Angabe, der Thang-schu B. 58 f. 9, desgl., aber von

Das Werk hat keine spezielle Inhaltsanzeige; es gibt nur an, dass K. 1: 28; K. 2: 30; K. 3: 25; K. 4: 30 und Hft. 2 K. 5: 10; K. 6: 15 Muster (tse) enthalte. Es bezieht sich auf die Geschichte der West-Han; daher der Titel: Vermischte Nachrichten vom West-Hofe. K. 1 beginnt mit Han Kao-ti (202—194 v. Chr.), K. 2 mit Yuen-ti (48—32).

Im 2. Hefte sind noch ein paar kleine Broschüren:

6) Han Wu nui tschuen.¹⁹⁾ Es sind nur 17 Bl. nach Pan-ku, dem Geschichtschreiber der Ost-Han, aber von Fu-fung bearbeitet. Es bezieht sich auf Han Hiao wu ti (140—86 v. Chr.), dann

7) Fei-yen uai tschuen, nur 8 Bl., von Ling-yuen, zur Zeit der D. Han, s. Ma-tuan-lin B. 198 f. 1 v. Fei-yen war ein Fürst von Tschao, — endlich

8) Tsa-sse-pi-sin, nur 9 Bl., von Wang-ming-schi aus der D. Han. Es enthält vermischte Angelegenheiten aus der Periode Kien-ho der D. Han a. 1 (147 n. Chr.).

9) Hoa-yang kue tschi, Geschichte des Reiches Hoa-yang, von Tschang-kiü aus der D. Tsin, in 15 Abschnitten in 6 Hft.

Ma-tuan-lin B. 200 f. 1, der es unter Wei-sse Pa-sse stellt, hat 20 K., der Thang-schu B. 58 f. 4 unter gleicher Rubrik hat 13 K. Der Kat. 6 f. 23 hat nur 12 K., ebenso der Sui-schu B. 33 f. 5 v. Das Reich lag in der alten Provinz Leang-tscheu und ist jetzt ein Hien in Tschhing-tu-fu (in Sse-tschuen). Es erzählt nach Ma-tuan-lin von Begebenheiten und Männern von Pa und Schu aus der Zeit der ersten Dynastie Han bis zu der Dynastie Tsin, über 400 Jahre — von 400 Männern. Hft. 1. 1) Pa-tschi ist die Geographie, Statistik und Geschichte von dem alten Reiche Pa in

Ko-hung unter II, 5 Ku-sse, u. dasselbe f. 20 v. wieder und da noch ein zweites, ähnliches Werk von Sie-ming in 3 K., beide unter II, 13 Ti-li-sse.

19) Ma-tuan-lin B. 198 f. 1 v. Der Han Wu nui tschuen 3 K., ohne weitere Angabe, im Sui-schu B. 33 f. 13 ist wohl verschieden.

Tschung king fu in West-Sse-tschuen und 2) Han-tschung-tschü, desgl. von Han-tschung; dies war ein Lehen des Reiches Schu. Hft. 2 enthält 3) Schu-tschü, Geschichte etc. von Schu, auch in West-Sse-tschuen und 4) Nan-tschung-tschü, die Geschichte von Nantschung in Schu (Sse-tschuen). Hft. 3. 5) Kung-sün Scho (u.) Lieu, eul mu tschi, 2 Geschichten von Lieu (Han), dann 6) die Geschichte von Lieu-sientschü und 7) von Lieu Heu tschü (tschi). Hft. 4. 8) Ta-tung tschi, d. i. Geschichte von Ta-tung und 9) Li-tschü, die Geschichte von Li-te. Hft. 5. 10) Han-tschung sse niü tschi, die Geschichte der Männer und Frauen von Han-tschung; dann 11) Tse-thung sse niü tschi, ebenso Biographien von Männern und Frauen aus dem Orte Tse-tung, jetzt einem Hien in Mien-tscheu, früher in Kao-ning-fu in Sse-tschuen; endlich 12) (Si-tscheu) heu hian tschi, Geschichte von (20) späteren Weisen von Si-tscheu. Die geographischen Bestimmungen sind nach E. Biot's Dictionnaire des noms anciens et modernes des Villes compris dans l'empire Chinois. Paris 1842. 8^o; sein Si-tscheu, S. 171, nordwestl. von Kiang-ming-fu in Kiang-nan, passt aber hier nicht. Hft. 6. 13) Siü-tschü enthält noch kurze biographische Notizen, dann 14) Siü-tschü Heu-iü spätere Reden und endlich 15) Fu kiang-yuen tschang schi sse niü tschi, wieder Biographien, zum Theil nur Listen von Männern und Frauen aus Kiang-yuen, jetzt in Thsung-khing tscheu in Tschhing-tu-fu in Sse-tschuen. In dem letzten Hefte beginnt:

10) Schi-lo kue tschhün-thsieu, d. i. Chronik der 16 Reiche, von Tschui-hung aus der D. Wei, ohne Abtheilung in Kiuen.

Der Katalog 6 f. 23 hat 4 Hft., 100 Kiuen, ebenso der Sui-schu B. 33 f. 6, der Thang-schu B. 58 f. 4 v: 120 Kiuen, dieser unter II, 3 Weisses. Es enthält die kurze Geschichte von 16 kleinen Reichen zur Zeit des Verfalls der D. Tsin. Man findet die Liste der Fürsten bei Deguignes Hist. gén. des Huns I. p. 116 fgg.; es sind 1) Tsien-Tschao lo,²⁰⁾ Geschichte der früheren Tschao 304—29 S. Deguignes I, p. 119 u. 220. Es waren Hiung-nu, die Fürstenfamilie hiess Lieu, Hft. 2. 2) Heu-Tschao lo, Geschichte der späteren Tschao 319—

20) Immer Lo; Legge gibt es Essays, Schott Entwurf S. 70 fg. einmal Chronik, das anderemal elenchus. Eine Feststellung dieser und anderer chin. Ausdrücke wäre zu wünschen, dazu sind aber chinesische Typen nöthig.

352; es waren auch Hiung-nu, die Fürstenfamilie hiess Schi; 3) Tsien-Yen lo, Geschichte der früheren Yen 303—352. Es waren Siän-pi (Osttataren), die Fürstenfamilie hiess Mu-yung; s. Deguignes p. 120 und 189; 4) Tsien-Thsin lo, 350—95, Geschichte der früheren Thsin. Es waren Tübeter; die Familie hiess Fu-hung und regierte in Schen-si, s. Deguignes p. 122 u. 161. Hft. 3. 5) Heu-Thsin-lo, die der spätern Thsin, auch Tübeter (Kiang) 384—417; die Familie hiess Yao, s. Deguignes p. 162; 6) Schu lo, die von Schu, in Tschhing tu fu in Sse-tschuen, 303—47; die Fürstenfamilie hiess Li; s. Deguignes p. 119; 7) Tsien-Leang lo, die der früheren Leang, in Schen-si, 314—364; die Familie hiess Tschang; 8) Si-leang lo, die der westlichen Leang, unter der Familie Li; 9) Pe-leang lo, die der nördlichen Leang 397—438, Hiung-nu, unter der Familie Mung-sün; s. Deguignes pag. 118 u. 223; 10) Heu-Leang lo, die der spätern Leang, in West-Schen-si 398—407, unter der Familie Liü. Diese Abtheilung und die folgende sind von Mäusen zerfressen, Nr. 12 ganz aufgefressen; 11) Heu-Yen lo, die der späteren Yen, 383—408, Siän-pi, unter der Familie Mu-yung; s. Deguignes p. 120 u. 192. 12) Nan-Leang lo, die der Süd-Leang, auch Siän-pi 397—414. Hft. 4. 13) Nan-Yen lo, die der südlichen Yen 404—410, Siän-pi, unter der Familie Mu-yung; 14) Si-Thsin lo, die der westlichen Thsin, 385—412, unter der Familie Ki-fo; 15) Pe-Yen lo, die der nördlichen Yen, seit 430 unter Ping-po fehlt und endlich 16) Hia-lo die der Hia, Hiung-nu 407—431, unter der Familie Ho-lien; s. Deguignes p. 223.

11) Yuen-king Sie-schi tschuen, 10 Kiuen in 6 Hft., d. i. der Haupt-King mit der Erklärung von Sie-schi.

Das Werk hat kein spezielles Inhaltsverzeichniss; es enthält immer einen Text (King) mit einer weiteren Ausführung oder Erklärung (Tschuen); Yuen heisst der erste, Haupt, ursprüngliche. Der Text ist aus Sui-wang thung king, die Erklärung von Sie-scheu. Die Vorrede sagt, es gehe von Tsin Hoei-ti, Periode Thai-hi A. 1 (290) bis zu der D. Tschin Untergange (588), 300 Jahre durch. Der Katalog K. 5 f. 9 v. sagt, bis zur Periode Kai-hoang der D. Sui Ao. 9 (588) was dasselbe ist; Ma-tuan-lin habe 15 Kiuen. Kiuen 1 beginnt mit Tsin Thai-hi a. 1 (290 n. Chr.); Hft. 2 K. 2 mit Kaiser Hoei-ti in der Periode Yung-hi, a. 1, auch 290 n. Chr.; K. 3 mit dem Kaiser der D. Tsin Yang-ti, Periode Tai-hing a. 1 (318); Hft. 3 K. 4 mit der D. Tsin Kaiser Tsching-ti, Periode Hien-ho a. 1 (326); K. 5 mit Kaiser Kang-ti aus den Ost-Tsin, Periode Kien-yuan a. 1, d. i. 343;

Hft. 4 K. 6 mit dem Kaiser der D. Tsin, Kien-wen-ti, Periode Hien-ngan a. 1 (371); Hft. 5 K. 7 mit dem Kaiser der D. Tsin Ngan-ti, in der Periode Lung-ngan a. 1 (397); Hft. 6 K. 7 ist aus den folgenden D. der nördlichen Sung, von Kaiser Kao-tsu Wu-ti, Periode Yung-tsu a. 1 (420); K. 9 handelt von der Zeit der späteren Wei²¹⁾ von Kaiser Hiao-wen-ti, Periode Thai-ho a. 4 (477); K. 10 endlich von der D. Sui und zwar Kaiser Wen-ti, Periode Kai-hoang a. 10, das wäre 591. In den beiden letzten Abschnitten findet man aber nur die Namen der Kaiser noch.

12) Kiün-fu lo, von Thao-tsien aus der D. Tsin, sind nur 25 Blätter.

Sie beginnen mit Sui-jin und dessen 4 Gehilfen. (Sse-tso); es folgen dann Fo-hi mit 6 Gehilfen, Hoang-ti's 7 Stützen (Tsi-fu), Schao-hao's 4 Oheime (Sse-scho), Hi und Ho und ihre 4 angeblichen Söhne, die 8 Pe, die 4 Unglücklichen oder Bösewichter, (Sse-hiung) (wie Kien, Kung-kung, und San-miao); Kao-sin's 8 Häupter (Pa-yuen), Schün's 9 Beamte (Kieu-kuan), dessen 7 Freunde, dessen 5 Unterthanen oder Beamte (Tschin); die 8 Beamten (Pa-sse); die 3 Fürsten, die 3 Humanen oder Tugendhaften (San-jin, nämlich Wei-tseu, Ki-tseu und Pi-kan); die beiden Greise (Pe-i und Thai-kung), Wen-wang's 4 Freunde und so geht es noch fort. Der Verfasser scheint die Namen einer Anzahl Gehilfen oder Stützen der alten Kaiser, dann aber auch von Vasallenfürsten und von Confucius in einer kurzen Uebersicht haben geben zu wollen. Dies besagt auch der Titel des Schriftchens.

13) Yng-hung-ki-tschhao, nur 27 Bl., Geschichte der Heroen, von Wang-tsan aus Wei. Es sind 43 biographische Skizzen, die erste die Lieu-piao's.

14) Kao-sse-tschuen, d. i. die Geschichte oder Ueberlieferung von hohen oder berühmten Beamten, in 5 Abschnitten und 2 Heften. S. den Sui-schu B. 33 f. 12., Ma-tuan-lin B. 198 f. 4 v. und den Kat. 6 f. 13 v.

Dieses Werk erwähnt Gaubil Tr. p. 142. Der Verfasser ist Hoang-

21) In Pauthiers Chronologischer Tabelle zu Ende seiner Geschichte China's fehlen diese Neben-Dynastien; s. E. de Meritens Liste alphabetiq. im Journ. As. 1854 Ser. V. T. 3/ p. 510—36.

fu-mi, aus der D. Tsin, der nach ihm wenige Jahre vor der Entdeckung der Chronik des Bambubuches starb. Er neigte sich den Tao-sse zu und schrieb auch eine Geschichte der Kaiser und Könige (Ti wang schi ki). Er setzte das erste Jahr Yao's 2357 v. Chr. in das Jahr Kia-tschin. Nach Gaubil existirt das letztere Buch nicht mehr, sondern man hat nur Fragmente davon bei anderen Historikern, so auch im J-sse. Dies Werk, welches wir hier haben, gibt nur ganz kurze biographische Notizen über berühmte Chinesen von Yao bis auf seine Zeit, Ma-tuan-lin sagt von 96 Männern in einem Zeitraume von mehr als 2400 Jahren. Die Zahl scheint nicht fest zu stehen, nach dem Katalog waren es ursprünglich nur 12 Männer. Die meisten sind ziemlich unbekannt. Aus Yao's Zeit führt er 8 auf, die auch der J-sse B. 9 f. 8 v., 10 f. 13 v. u. 9 fol. 4 v. zum Theil hat; die meisten kommen auch bei Pan-ku B. 20 f. 13 v. in der chronologischen Uebersicht der Kaiser, der Vasallenfürsten, Literaten u. s. w. vor. Es folgen dann noch 2 aus der Zeit Schün's. Die folgenden sind aus späterer Zeit, aus den einzelnen Vasallenreichen U, Tschu, Tsi, Tsching, den beiden Wei, Lu, Sung u. s. w. Es kommen dann aber auch noch welche aus der Zeit der 5. D. Han, aus der Zeit von Tschao-ti, Tschin-ti u. s. w. vor. Bei manchen einzelnen heisst es, man kenne ihre Heimath nicht. Die bekanntesten darunter sind Abschnitt 1 fol. 8 v. Lao-tseu aus Tschin (auch im J-sse 83 f. 1 v.), — die Darstellung ist schon legendenhaft — und Lao-lai-tseu. Der erste Abschnitt enthält 28, der zweite 34, der dritte 28 solcher biographischen Notizen; vorne steht die Liste derselben.

Am Ende ist noch:

15) Lien sche kao hien tschuen, von grossen Weisen; eine kurze Abhandlung von 28 Bl. Der Vf. aus der D. Tsin ist unbekannt. Sie enthält 19 Artikel; der 18te spricht noch kurz von 123 Männern und der letzte von einigen, die bisher noch nicht erwähnt waren.

16) Schin sien tschuen, die Ueberlieferung von geistigen Eremiten, von Ko-hung²²⁾ aus der D. Tsin, 3 Hft. in 10 K.

Ma-tuan-lin B. 225 f. 11 hat eine eigene Abtheilung Schin-sien.

22) Eine andere Schrift von ihm s. unten IV, 16.

Der Katalog 14 f. 44 stellt es unter die Tao-sse-Schriften (Tseu pu Tao kia lui). Schott Entwurf S. 34 erwähnt dieses Werk beiläufig und nennt es eine Sammlung von heiligen Geschichten, scheint es aber selber nicht gesehen zu haben. K. 1 enthält 4 solche, zuerst das Leben von Kuang-tschung-tseu, einem alten Heiligen (Sien-jin) aus Hoang-ti's Zeit, der ihn befragt. 2) fol. 1 v. — 7 Lao-tseu, dessen Leben hier aber ganz mythisch erzählt wird; seine Mutter wurde schwanger, da sie eine grosse Sternschnuppe sah. Nach einigen wurde er geboren vor dem Himmel, andere sagten, er sei des Himmels reiner Geist (Tsing-pe) u. dergleichen. Prof. Julien Tao te king Notice p. XXIII bis XXXII gibt die Uebersetzung der Legende über ihn aus diesem Werke „der Götter und Unsterblichen“, wie er den Titel übersetzt, von Ko-hung (350 n. Chr.) Der J-sse B. 83 f. 2 zieht den Text aus, aber es fehlt da das Ende. Der 3te Heilige Pheng-tsu, war ein Enkel Kaiser Tschuen-hiü's und zu Ende der D. Yn 767 Jahre und doch noch nicht alt! u. s. w. (zum Theil, f. 7 v. — 8 v. ausgezogen im J-sse B. 7 v. 3 v.) Der 4te ist Wei-pe-yang aus U. Kiuen 2 enthält 7 solche Biographien, Hft. 2 K. 3: 8, K. 4: 3, K. 5: 7, K. 6: 8, diese sind schon aus der Zeit der Han und es ist darunter K. 4 f. 1—5 auch einer der 10 sogenannten Philosophen (Tseu), der Fürst von Hoai-nan Lieu-ngan; Hft. 3 K. 7 hat 9 Biographien von Frauen, K. 8: 9, darunter fol. 3 auch die des bekannten Me-tseu, gegen welchen Meng-tseu eiferte, K. 9: 8, darunter fol. 2 v. — 3 auch die des bekannten Kung-ngan-kue aus Lu, eines Nachkommen des Confucius; K. 10 endlich 29, also im Ganzen jetzt 92. Es ist nicht nöthig, alle die Namen hier aufzuführen; vorne steht die Liste.

III. Die 3. Abtheilung heisst **Tseu-yü**, die Ueberbleibsel der Tseu, was einige nicht ganz angemessen durch Philosophen geben. 1) Kung-tschung-tseu, Nachrichten und Anekdoten über Confucius und mehrere seiner Nachkommen, von einem derselben Kung-fu oder Tseu-iü.

Wir haben dieses Werk eines Nachkommen des Confucius schon in unserer Abhandlung über die Quellen des Lebens des Confucius S. 38 (S. B. 1863 I, S. 454) erwähnt; wir hatten es selber damals aber nicht, sondern nur einige Auszüge daraus. Das Werk enthält 2 Kiuen, 20 Ti, in 2 Hft. s. den Kat. 9 fol. 1. v. Der Sui-schu B. 32 f. 19 und der Thang-schu B. 57 f. 10 haben 7 Kiuen und stellen es zum Lün-iü; Ma-tuan-lin B. 209 f. 7 v. hat auch 7 K. u. rechnet es zu

den Tseu Jü-kia, eben so der Katalog, der aber 3 Kiuen hat. Der Verfasser ist nach Ma-tuan-lin Kung-fu, mit Namen Tseu-iü, ein Nachkomme in der 8. Generation von Confucius. Amiot *Mém. c. la Chin.* T. XII. P. 457 nannte ihn Kung fu kia und nahm Khung tschung tseu für den Titel seines Werkes, P. Premarep. CIV diesen für den Namen des Vfs. Man hat von ihm noch mehrere Werke; Khangî's Tseu-tien citirt dieses indess auch unter letzterem Namen. Ti 1—4 geben Anekdoten über Confucius und angebliche Unterhaltungen desselben mit seinen Schülern Tseu-tschang, Tseu-hia, Tsai-ngo, Tschung-kung, auch mit Ngai-kung von Lu Meng-hi-tseu und anderen Grossen, die der J-sse B. 86 und 95 aufgenommen hat; wir haben sie im Leben des Confucius benutzt. Dann hat er viele Nachrichten über dessen Enkel Tseu-sse, auch einige über dessen Schüler Meng-tseu Ti 5—10, die der J-sse B. 106 meistens aufgenommen hat. Im 2. Heft sind besonders Geschichten von Tseu-kao und Tseu-schün. Jener stand in Verbindung mit dem Fürsten von Ping-yuen (s. Sse-ki B. 76, W. S. B. 31 S. 87 fg. und J-sse B. 140); dieser war Minister in Wei, s. J-sse B. 141. Von jenem handeln Ti 11—13, von diesem Ti 14—16. Ti 17—19 spricht er dann von Tseu-iü, geboren zur Zeit der streitenden Reiche und noch unter Thsin-schi-hoang-ti lebend. Das Werk endet eigentlich mit Ti 19. Der letzte Abschnitt mit dem besondern Titel: Khie Me, der tadelnde Me, enthält die Verunglimpfungen des Confucius durch Me-tseu, gegen dessen Principien Meng-tseu III, 1, 5 und 2, 9 und VII, 1, 26 eifert und eine Widerlegung derselben. Eigens wird als Verfasser dieses Abschnitts bezeichnet: Kung-fu, ein Mann aus Lu, unter der D. Han.

Die einzelnen Abschnitte (Ti) haben besondere Ueberschriften, die auf den Inhalt einigermassen Bezug haben, z. B. 1 Kia-yen gute Worte, T. 2. Lün-schu, die aber zu unbestimmt sind, oder sich nur speciell auf die erste Erzählung beziehen, daher den Inhalt des ganzen Abschnitts nicht immer angeben, z. B. Ti 7 Kiü-wei, d. i. (da Tseu-sse) in Wei wohnte; Ti 8 Siün-scheu (da er nach Tsi) reiste, eher T. 18. Wen-kiün-li, Fragen (an Tseu iü) über die Heeresgebräuche, Ti 19 Ta wen, d. i. Antworten (Tseu-iü's) auf Fragen (an ihn) u. s. w.

2) Sin-iü, neue Reden von Lo-ku, aus der Dynastie Han, 2 Kiuen in 1 Hefte, in 12 Abschnitten (Ti).

Der Han-schu B. 30 f. 13 hat 23 Pien, der Sui-schu B. 34 f. 1 hat 2 Kiuen, ebenso der Katalog 9 f. 1 v. Sie sind nach den

Gegenständen einigermaßen geordnet; einzelne Charaktere fehlen. Ti 1 lautet Tao-ke, die Grundlage der rechten Principien (Tao). Diese werden bezeichnet, dann der anfänglich rohe Zustand Chinas erwähnt, bis die alten Kaiser Schin-nung, Hoang-ti und weise Minister, wie Heu-tsi unter Yü u. a., Acker- und Häuserbau und andere Erfindungen, Gesetz und Ordnung eingeführt hätten. T. 2. Scho-sse, die Beispiele der Alten werden zur Belehrung empfohlen. T. 3. Fu-tschung, die Unterstützung der Regierung, preisst die alten Regierungsgrundsätze Yao's und Schün's, im Gegensatze gegen die Dynastie Thsin, die durch Strafen u. s. w. regieren wollte. T. 4. Wu-wei, hebt wieder den Gegensatz jener alten Kaiser gegen Thsin Schi-hoang-ti hervor, die (beinahe) nichts zu thun brauchten (Wu-wei). T. 5. Pian-hoe, Lösung der Zweifel. T. 6. Schin-wei. Wir übergehen die 6 Abschnitte der 2. Hälfte, da die unbestimmten Inhaltsangaben doch keinen rechten Begriff von dem ganzen Werke geben. Es ist das gewöhnliche Gerede der Literaten, die von der guten alten Zeit träumen. —

3) Sin-schu, das neue Buch, von Ku-i, aus der Dynastie Han, 10 Khiueu in 4 Heften. S. Kat. 9 fol. 2.

Der Han-schu B. 30 f. 13 hat Ku-i 58 Pien. Khiuen 1 enthält 9 Abschnitte, indess würde die Mittheilung der Ueberschriften der einzelnen doch keinen Begriff vom Buche geben; in den Inhalt aller einzelnen Abschnitte aber einzugehen, uns zu weit führen. — Die Ueberschriften sind zu unbestimmt, z. B. K. 4 (die) Hiung-nu, K. 6 Li, die Gebräuche, in K. 7 Kiün-tao, die Principien eines Fürsten, in K. 8 Kuan-jin, die Beamten, dann Kuan-hio, Ermunterung zum Studium, in K. 9 Ta-tschung, eine grosse Regierung. Den Inhalt betreffend, heben wir Beispielshalber aus in K. 1 f. 13, mit der Ueberschrift Ta-tu, eine grosse Residenz; diese wird hier dem Könige Ling-wang von Tschu (540—528 v. Chr.) anzulegen wider-rathen. Bald sind es Weisheitssprüche für die Fürsten, wie Hft. 2, K. 3, f. 4, im Abschnitte Kuei-wei, werthvolle Steine; bald Erinnerung an alte Verhältnisse, wie ib. f. 9 Scho-yuan, über die Verhältnisse des Grundeigenthums der alten Kaiser und Vasallenfürsten und K. 3 f. 12 Yeu-min u. K. 4 f. 10 Wu-tscho, über ihre Sorge für den Anbau des Landes, um in Zeiten der Noth Vorräthe zu haben; bald Anekdoten aus der chinesischen Geschichte, so K. 6 f. 8. v. fg.: Tschün-thsieu, von Tschu Hoei-wang, Hi-kung von Wei, Mu-kung von Tseu, dem Könige von Tschu, Kang-wang von Sung — Wen-kung von Tsin — Eul-schi von Thsin (auch im J-sse B. 150 f. 1 der An-

fang). K. 2. f. 2. v. geht bis Hoang-ti hinauf und K. 9 f. 10—18 Sieu-tsching-iü, Reden, die die Regierung zieren, gibt angebliche Aussprüche von den alten Kaisern Hoang-ti, Tschuen-hiü, Tiko, Yao, Schün, dem grossen Yü und Tsching-tang (auch im J-sse aufgenommen B. 5. f. 12. v.; 7. f. 2., 8 f. 1. v., 9 f. 3 v., 10 f., 12 v., 12 f. 6., 11 f. 10, endlich 14 f. 18 v.); dann angebliche Gespräche Wen- und Wu-wang's mit Yo-tseu (auch in J-sse B. 19 f. 7 und B. 25 f. 1.—2. v.) und mit Sse-schang-fu (im J-sse B. 20 f. 3) aus Apokryphen und untergeschobenen Werken, wie der J-sse B. 14 f. 19 bemerkt. Im Allgemeinen wird die Weisheit der alten Kaiser auch hier immer gepriesen, gegenüber der Gewaltherrschaft der Thsin, wie schon in K. 1. Kuo-Thsin und der baldige Verfall dieser Dynastie, gegenüber der langen Dauer der früheren, davon abgeleitet, so auch in Hft. 3 K. 5 f. 3 v. Pao-tschuan. K. 3 f. 7. Thung-pu spricht gegen das Ausbreiten (die Vermehrung) des Kupfergeldes. Vgl. auch K. 4 f. 11 v. fg. Tschu-tsien, das Giessen der (Kupfer-) Münzen. K. 10 f. 4. Tsai-hiao tsa-sse, sind vermischte Sachen zur Belehrung über den Foetus. Die Stelle über die Sorgfalt von Tsching-wang's Mutter während ihrer Schwangerschaft gibt daraus der J-sse B. 22 f. 1. v.

4) Sin-siü, neue Reihe, von Lieu-hiang,²³⁾ aus der Dynastie Han, 3. Hft. 10 K.

Der Thang-schu B. 59 f. 1 hat Sin-siü 13 K., Matuan-lin B. 209 f. 1 hat nur 10 K., ebenso der Kat. 9 f. 2; er sagt, jetzt fehlten 3. Hft. 1, K. 1, Hft. 2 K. 3 und 4 und Hft. 3 K. 5 haben die gemeinsame Ueberschrift Tsa-sse, vermischte Begebenheiten. Das Ganze sind 165 Geschichten oder Anekdoten von Kaisern, mehr von Vasallen-Fürsten, auch einige von Confucius und seinen Schülern zur Belehrung und Warnung erzählt. Diese Abtheilung enthält davon 95 Geschichten. Es beginnt K. 1 damit, dass Schün selbst ackerte, säete, töpferte und fischte und dabei doch ein frommer Sohn und liebender Bruder war. Dann kommt eine Geschichte von Confucius; f. 2 werden Yü dem Tyrannen Kie, Thang dem Scheu und Wen-

23) Lieu-hiang hat mehreres geschrieben. Der Han-schu B. 30 f. 14 fasst wohl alles zusammen unter Lieu-hiang so-siü, 67 Pien. Die Note nennt von seinen Werken unsern Sin-siü, dann den folgenden Schue-yuen, den Schi-schue, das Buch von berühmten Frauen (Lie-niü-tschuen) und den Sung-tu.

wang dem Yeu-wang gegenübergestellt, wie die ersten Erfolg hatten, die letztern das Gegentheil. K 2. f. 1. zeigt, wie die grossen Kaiser und Fürsten ihre Erfolge ihren Ministern verdankten und Vernachlässigung solcher Verderben brachte. K. 6 hat die besondere Ueberschrift Tsche-tschay, Tadel der Ueppigkeit. Der Verfasser giebt Beispiele aus der chinesischen Fürstengeschichte. Zunächst erzählt er von den Lustthürmen der Tyrannen Kie und Scheu (ausgezogen im J-sse B. 14 f. 6 und B. 19 f. 12), dann wie dem Könige von Wei ein solcher Bau abgerathen wurde —; er spricht von Siuen-wang's von Thsi grossem Palaste — von Tschao Siang-wang's Trinkgelagen, desgleichen von denen King-kung's von Thsi und giebt Geschichten von einem Gesandten King's nach Sung, von Meng-hien-tseu's von Lu in Tsin und von Mu-kung von Tseu. K. 7 hat die Ueberschrift Thie-sse und giebt 26 Geschichten von freimüthigen Beamten (Sse); Hft. 4, K. 8, J-yung giebt 12 Geschichten von muthigen Männern und K. 9 und 10. Schen-meu, gute Rathschläge, 22 Geschichten, die letzten aus der Zeit von Han Kao-ti (202 v. Chr.), Hiao-hoei-ti (193 v. Chr.) und Hiao-wu-ti (140—88 v. Chr.). Wir können hier in ein weiteres Detail nicht eingehen und bemerken daher nur noch die Geschichte von Eul-schi (Hoang-ti) K. 5. f. 12. v. steht auch im Sin-schu K. 6. f. 12., die von Hoei-wang von Tschu K. 4. f. 8. v. im Sin-schu K. 6. f. 8. v., die Erzählung von Meng-tseu K. 3. Ti 3. f. 1. ist aus Meng-tseu I, 2, 5, 5, und I, 2, 3, 4—6, und 8. Da ist es aber eine Unterredung desselben mit Siuen-wang von Thsi, hier wohl irrig mit Hoei-wang von Leang. Der J-sse B. 106 f. 13, der die Stelle aus dem Sin-siü anführt, bemerkt es.

5) Schue-yuen, von demselben Lieu-hiang, aus der Dynastie Han, 20 K. in 8. Heften.

Der Kat. 9. f. 2. v., wie der Sui-schu B. 34. f. 1 haben auch 20 K., so auch Ma-tuan-lin B. 209. f. 2. v., f. 4 aber hat dieser noch eine Anhang dazu: So Schue-yuen 10 K., daher wohl der Thang-schu B. 59 f. 1: 30 K. Schott Entwurf p. 47 erwähnt es und übersetzt den Titel des Werkes, welches er aber offenbar nicht gesehen hat, Garten der Sprüche. Yuen heisst allerdings Garten, aber es sind keine Sprüche; Schue heisst Erzählung, Geschichte, Conversation. Wir haben das Werk auch schon in unserer Abhandlung über die Quellen zu Confucius Leben S. 38 (S. B. 1863, S. 452) und in den Proben chines. Weisheit S. 6 (S. B. II 1863 S. 158) erwähnt, kannten es aber damals auch nur noch aus einzelnen Anführungen. Es ist, wie das vorige, eine Muster-

Sammlung einzelner Anekdoten aus der alten chinesischen Geschichte von Kaisern, Vasallenfürsten und Confucius und Unterhaltungen mit ihren Ministern und seinen Schülern; manchmal wird dem einzelnen Abschnitte (Kiuen) auch ein Grundsatz vorausgeschickt. Man könnte das Buch mit dem Valerius Maximus vergleichen. Jeder Abschnitt hat eine besondere Ueberschrift, aus der man aber den Inhalt auch nicht genau entnehmen kann. Ein Paar Beispiele mögen die Art des Werkes etwas erläutern. K. 1. Kiün-tao des Fürsten Weg oder Princip, beginnt mit einer Geschichte von Ping-kung von Tsin, (557—31), wie der den Sse-kuang fragt nach den Principien eines Fürsten und dieser ihm erwiedert. Dann fragt Siuen-wang von Thsi (342—323) den Yn-wen nach dem Thun oder Verfahren (sse) eines (rechten) Fürsten und der setzt ihm das auseinander — — Fol. 2 v. ist ein Gespräch Ngai-kung's von Lu (494—67) mit Confucius. Solcher Geschichten enthält K. 1: 38²⁴). K. 2 spricht von der Verrichtung oder dem Verhalten der Beamten, Tschin scho, erst im Allgemeinen, dann 22 Geschichten, die mehr oder minder darauf sich beziehen. Hft. 2 K. 3. Kien pen, die Grundlage legen, beginnt mit einer Erklärung des Confucius: der Weise erstrebt die (rechte) Grundlage (Pen), wie im Lün-iu I, 2, 2: dann folgen 24 Geschichten, die sich darauf beziehen. F. 7 hat 2 Aussprüche von Meng-tseu, die in seinen Denkwürdigkeiten fehlen; der J-sse b. 106 f. 15 zieht sie aus. K. 4. Li-tsie, erklärt, wie der ächte Sse (Cl. 33) alles Ungemach und auch den Tod nicht scheuen muss, wenn es das Recht (J) und Humanität gilt und giebt dann 20 Geschichten zur Erläuterung. K. 5 hat die Ueberschrift Kuei-te, die Tugend ehren und 27 Geschichten, die sich darauf beziehen. Hft. 3 K. 6 Fo-ngan, Erwiederung der Liebe oder Gunst, beginnt mit dem Spruche des Confucius (im Lün-iü 4, 25): Die Tugend steht nicht allein, sicher hat sie Nachbarn. K. 7 Tsching-li lautet: die Ordnung oder Principien der Regierung; dreierlei Arten (Pin) von Regierung werden hier unterschieden, die des rechten Königs (wang), des Gewaltherrschers (Pa) und die der gewaltsam Unterdrückenden (Khiang). K. 8. Tsün-hien, wie die Weisen zu ehren sind. Hft. 4 K. 9 Tsching-kien, wie ein redlicher Beamter dem Fürsten Vorstellungen machen muss, wenn der fehlt; Hft. 5 enthält K. 11—13, K. 15 Hft. 6 K. 14—16; K. 15 Tshi-wu Andeutungen

24) Die einzelnen Geschichten sind hier und sonst durch Absätze, mitunter auch bloss durch einen Hacken ㄣ, einzeln auch nicht, unterschieden.

über den Krieg, beginnt mit einem Ausspruche von Sse-ma-fa, wenn ein Reich auch gross ist und liebt den Krieg, geht es doch sicher zu Grunde. K. 16 hat im Inhaltsverzeichnisse eine andere Ueberschrift, als im Werke selbst. Hft. 7. K. 17 Tsa-yen vermischte Worte, Sprüche, dann aber auch wieder Anekdoten und Erzählungen. K. 18 Pien voe, Unterscheidung der Dinge, beginnt mit einem Gespräche Yen-yuen's mit Confucius über den vollkommenen Mann (tsching jin). Hft. 8 enthält K. 19 und 20 Sieu-wen und Fan-tschi. Aber die Erzählungen, die wir aus diesem Werke und dem vorigen im Leben des Confucius mittheilen, können einen bessern Begriff von ihnen geben, als diese Andeutung. Der J-sse hat aus ihnen, besonders aus den letztern, zahlreiche Auszüge

6) Hoai-nan Hung-lie-kiei, 8 Hft., in 21 K. sind vom Könige von Hoai-nan Lieu-ngan.

Hung wird bei Ma-tuan-lin erklärt durch ta gross, lie durch ming erleuchtet. s. Ma-tuan-lin B. 213 f. 6 Der Sui-schu B. 34 f. 5 hat 21 K. Kat. 13 f. 2 v., beide unter Tseu zu Tsa kia lui. Er gehört bekanntlich zu den 10 Tseu, was man Philosophen übersetzt, war Enkel vom Gründer der D. Han, Kao-ti, blühte unter Han Hiao-wen-ti 179—156 v. Chr., neigte sich der Lehre der Tao-sse zu und ist der älteste der Polygraphen (Tsa-kia); seine Werke bilden nach Julien zu Lao-tseu p. II: 6 Bde. Ich vermag nicht zu sagen, ob dies alle seine Werke sind oder nur ein Theil derselben. Die einzelnen K. haben besondere Ueberschriften, deren Mittheilung aber keine genügende Einsicht in das Werk gibt. Alle heissen Hiün Unterweisung, Belehrung, K. 1 Yuen tao hiün, über den ursprünglichen Tao; Hft. 2 K. 3 Thien-wen hiün, über die Astronomie; K. 4 Ti hing hiün, über die Gestalt der Erde, wie die Ueberschrift im Inhaltsverzeichnisse heisst (anders im Buche selbst); K. 5 Schi-tse die Regel der Jahreszeiten, eine Art Fasti, wie das Cap. Yueiling im Li-ki und der Hia siao tsching. Wir müssen aber hier darauf verzichten, in ein weiteres Detail einzugehen.

7) Yen-thie-lün von Huan-khuan aus Ju-nan²⁵⁾ unter Han Tschao-ti 86—73 v. Chr., 12 K. in 4 Hft., das letzte ist defect.

Der Han-schu B. 30 f. 14 hat Khuan's Yen thie lün 16

25) So hiess unter den Han Ju-ning-fu in Ho-nan.

Pien, der Sui-schu B. 34 f. 1, der Thang-schu B. 59 f. 1, Ma-tuan-lin 209 f. 4 v. u. der Kat. K. 9 f. 2 haben 10 Kiuen. Der Titel Salz und Eisendiskurse ist metaphorisch; es sind, wie viele der Werke in dieser Abtheilung, moralisch politische Diskurse, die sich in den gewöhnlichen chinesischen Ideen bewegen. Jeder K. zerfällt in mehrere Abschnitte (Ti), im Ganzen 60, wieder mit mehreren Abtheilungen. Es würde uns aber zu weit führen, wenn wir auch nur die Ueberschriften von allen mittheilten; wir wählen einige aus, die ohne weitläufige Erklärung verständlich sind. Die Abtheilungen fangen öfter an mit der Formel: der Grossbeamte (Ta-fu) sagt und eine folgende Erörterung beginnt mit Wen-hio besagt, doch kommen auch Abweichungen davon vor 25, 26, 30, 39 u. s. w. K. 1 T. 1 Pen-i, über die Wurzel oder Grundlage sprechen; T. 2 Li-keng, die Kraft auf das Pflügen verwenden. K. 4 T. 13 Yuen-tschü, von Gärten u. Gräben; K. 14 King-tschung, das Leichte und Schwere; T. 16 Ti-kuang des Landes Breite; T. 17 Pin-fu, Armuth und Reichthum; K. 5, T. 19. Pao-hien, die Weisen hegen; K. 6 T. 23 Tshün-tao, dem rechten Wege oder Principe folgen. T. 25 Hiao-yang, das Nähren der Pietät; K. 7. T. 27. Kue-tsi, der Reiche Krankheit; K. 8 T. 33 Tsi-than, krankhafte Verlangen; T. 36 Schui-han, von Wasser, (Ueberschwemmung) und Dürre; T. 37 Tsung-li, ehren die Bräuche; K. 9. T. 40 Neng-yen reden können; K. 10 T. 45 Fa-kung, Angriffe auf das Verdienst; K. 10 T. 46 Si-i, die Westgrenze (es ist von dem Hiung-nu die Rede) u. s. w. Als kleine Probe geben wir den Anfang von K. 8 T. 36 (Ueberschwemmung und Dürre): „Der Ta-fu sagt: Yü und Thang waren heilige Herrn (Tschu, Herrscher), Heu-tsi und Y-yn waren weise Minister und doch gab es die Calamitäten der Ueberschwemmung und Dürre. Wasser und Dürre macht der Himmel, Hungersnoth und Ueberfluss (bringen die Principien) Yn und Yang hervor; dagegen vermag des Menschen Kraft nichts, da im grossen Jahr, wenn (das Princip) Yang herrscht, Dürre eintritt, wenn (das Princip) Yn vorherrscht — Wasser (Ueberschwemmung). Des Himmels Weg oder Princip steht fest und es geschieht dies nicht allein in Folge eines Verbrechens der Beamten u. s. w.“

8) Fa-yen, Gesetzesworte, 1 Hft. in 10 K. und 13 Pien, von Yang-hiung²⁶⁾ aus der Dynastie Han.

26) Er hat mehrere Werke verfasst, daher sagt der Han-schu

Der Sui-schu B. 34 f. 1 und Ma-tuan-lin K. 208 fol. 8 v. haben 13 K., der Thang-schu B. 59 f. 1: 6 K., der Kat. 9 f. 2: 10 Kiuen; K. 2, 5 und 6 enthalten je 2 Pien, so erklärt sich die verschiedene Angabe. Es sind dies ähnliche Diatriben, wie die vorigen. Die Mittheilung einiger Ueberschriften der 10 K. kann einen ungefähren Begriff über die Gemeinplätze, die darin behandelt werden, geben. K. 1. Hio-hing Pien, der Gang des Studiums; K. 2. Sieu-schin P.; seine Person ausbilden oder mit Tugenden schmücken; K. 3 Wen-tao P., Fragen nach dem Princip, eigentlich Wege. K. 4 Wen-schin P., Fragen über die Geister. K. 5 Wen-ming P., Fragen nach der Erleuchtung. Die Ueberschrift von K. 6 U-pe P., die 5 Hundert, ist unverständlicher. Einer fragt da, alle 100 Jahre tritt doch nur ein heiliger Mann hervor, nun aber waren Yao, Schün, Yü heilige Fürsten und Unterthanen doch zugleich. Wen- und Wu-wang und Tscheu-kung Vater und Söhne wohnten zusammen, wie ist das? u. s. w. K. 9 Kiün-tseu P., handelt vom Weisen, endlich K. 10 Hiao-tschi P. von der höchsten Pietät.

9) Schin-kien von Siün-yue, aus der Zeit von Han Hien-ti 190—220 n. Chr., 1 Hft. in 5 K.

S. Sui-schu B. 34 f. 1, Thang-schu B. 59 f. 1, Ma-tuan-lin B. 209. f. 6. u. Kat. 9 f. 3. Kien ist ein Spiegel; schin ausdehnen, erklären, etwa offen. Die Ueberschriften lauten: K. 1 Tsching-thi, die Glieder (der Körper), der Regierung. Es beginnt: die Wurzel des Tao (rechten Principes) ist Humanität und Recht, das ist Alles u. s. w.; K. 2 Schi-sse; K. 3 So-hien; K. 4 u. 5 dann Tsa-yen, vermischte Worte. Es sind kurze Sätze aus der chinesischen Lebensphilosophie, Moral und Politik. Die gewöhnliche Einkleidung ist: Einer fragt, z. B. K. 3 f. 4 v. „Der Humane (Tugendhafte) lebt lange, wie ist das? Er spricht: der Tugendhafte verletzt nach innen nicht die Natur, nach aussen verletzt er nicht die Dinge; nach oben widersetzt er sich nicht dem Himmel, nach unten widerstrebt er nicht den Menschen, so lebt er in Harmonie u. s. w.“; K. 4 f. 2 v. fragt einer: „Meng-kho (VI, 2, 2, 1) sagt: alle Menschen können ein Yao und Schün werden, ist das wohl? Es wird dann erörtert, in wieferne das sei; f. 2 fragt einer;

B. 30 f. 14 Yang-hiung so siü 38 Pien. Die Note specificirt das: sein Thai-hiuen 19, Fa-yen 13; Yo 4; Tschin 2. Er starb nach Legge Prol. III. B. 8 a. d. 18.

das Volk lieben, wie (sein) Kind, ist das die höchste Humanität? Er spricht: noch nicht; wie seine Person? Antwort: noch nicht u. s. w.

Ein grösseres Werk einigermaßen ähnlicher Art, wie die vorigen, ist:

10) Der Lün-heng, Abwägung der Aussprüche etwa, von Wang-tschung, aus der Zeit der spätern Han.

Der Sui-schu B. 34 f. 5 hat 29 K., der Thang-schu B. 59 f. 10 v. Ma-tuan-lin B. 214 f. 1 und der Kat. 13 f. 15 v.: 30 K. Auch in unserer Sammlung sind es 13 Hft. in 30 K. und 93 Pien, nach dem Katalog ursprünglich 85 P.. Es würde zu weit führen, wenn wir auch nur die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte mittheilen wollten. Wir heben daher nur beispielsweise einige aus. K. 1. P. 3 Ming-lo, handelt von der Bestimmung. „Jeder, heisst es, hat seine Bestimmung (Ming), Ehren und Unehren, Armuth und Reichthum vom Könige (Wang) und Kung (etwa Fürsten) bis zum gemeinen Mann, vom Heiligen und Weisen bis zum Dummen u. s. w.“ K. 2 P. 2 Ming-i, die Bedeutung der Bestimmung, geht auch darauf. Hft. 2 K. 3 P. 4 Pen-sing, die ursprüngliche (Wurzel) Natur. K. 4 P. 1 lautet Schu-hiü; P. 2 Pien-hiü; K. 5 P. 1 J-hiü; P. 2 Kan-hiü; K. 6 P. 1 Fo-hiü; P. 2 Ho-hiü; P. 3 Lung-hiü; P. 4 Lui-hiü; Hft. 4. K. 7. P. 1 Tao-hiü. Hiü ist Leere, Schu das Buch; Pien der Wechsel; J Wunderbares, Ungewöhnliches; Kan ist bewegen; Fo ist Fülle, Glück; Ho Missgeschick, Unglück; Lung der Drache; Lui der Donner; Tao der Weg, das Princip. Damit sind die Titel aber noch nicht verständlich, noch ist der Inhalt gegeben. K. 5 P. 1 J-hiü beginnt mit der bekannten Anekdote: Zur Zeit von Kaiser Kao-tsung von der 2. Dynastie Yn wuchs ein Maulbeerbaum und Korn mitten im Pallasthofe, dies war ein böses Omen, das aber unschädlich gemacht wurde durch des Kaisers gutes Verhalten. K. 5 P. 2 Kan-hiü beginnt wieder mit einer Wundergeschichte: „In Yao's Zeit traten zugleich 10 Sonnen hervor, alle Dinge verbrannten und verdorreten; Yao schoss nach oben auf die 10 Sonnen, 9 Sonnen verschwanden, eine ging beständig hervor, dies besagt die Leere (Hiü), — sein Schuss ging nicht über 100 Schritt weit — Himmel und Erde waren damals sich so nahe u. s. w.“ Bei Fo-hiü, K. 6 P. 1 heisst es: „der Gute ist glücklich (nach einer chinesischen Annahme), wenn er aber Böses thut, kommt das Unglück; dass Glück und Unglück sich entsprechen, wirkt der Himmel, die Menschen handeln und der Himmel antwortet darauf (entspricht ihm)“. Aehn-

lich K. 6 f. 2 Ho-hiü; P. 3 Lung-hiü beginnt wieder mit einer Wundergeschichte: „Zur Zeit der D. Hia zerschlugen Donner und Blitz die Bäume, und zerstörten die Häuser, ein Drache war in beiden versteckt und der trat hervor, das war der Himmelsbote u. s. w. „Aehnlich P. 4 Lui-hiü, K. 7 P. 1 Tao-hiü hat wieder mit einem Drachen unter Hoang-ti zu thun, den er besteigt. Hft. 5 K. 9 Wen-Kung bespricht verschiedene Fragen an Confucius und seine Antworten darauf, z. B. f. 2 v. seine verschiedenen Antworten auf die Fragen mehrerer über Pietät (Lün-iü 2, 5); f. 5 sein Gespräch mit Tseu-kung, wen er höher achte, sich oder Yen-hoei (Lün-iü 5, 8). Wir werden im Leben des Confucius darauf zurückkommen, eben so auf f. 13 über Confucius Aeusserung bei Yen-hoei's Tode (Lün-iü 11,8) u. s. w. K. 10 P. 1 Fei-han bezieht sich auf Han(fei)-tseu, einen der 10 s. g. Philosophen (Tseu), einen Anhänger der Tao-sse (397 v. Chr.). P. 2 Tse Meng-tseu; dessen Tadel beginnt mit dem Anfange von Meng-tseu's Denkwürdigkeiten und seinem Gespräche mit dem Könige von Liang Hoei-wang und discurtirt darüber; f. 13 v. geht auf Meng-tseu II. 2, 8, 1; f. 15 v. auf II, 2, 13, 1²⁷); f. 17 v. ist gegen III, 2, 4, 2; f. 18 v. geht auf III, 2, 10, 1; f. 21 v. gegen II, 7, 2. K. 20 P. 2 f. 7 Schi-wen spricht von der Auffindung der King bei der Demolirung von Confucius Hause; P. 3 f. 12 Lün-sse, Discurs über die Todten, gegen die Erscheinung von Todten als Geistern, die schaden, dann f. 15 dass die Todten kein Bewusstsein haben (Wu so tschi ye). Es kann dies Capitel zur Ergänzung unserer Abhandlung: die Unsterblichkeitslehre der alten Chinesen (Zeitschr. d. d. morg. Gesell. B. 20) dienen. K. 21 Sse-wei, Erdichtungen von Todten, spricht gegen die Erzählungen, wie Kaiser Tscheu Siuen-wang den Tu-pe umgebracht, der ihm dann erschienen sei und auf ihn geschossen habe, dass er starb und ähnlich bei Tscho Kien-kung u. a., auch gegen Schu-king V, 6; K. 22 P. 1 Ki-yao Wundergeschichten; K. 22 P. 2 Ting-kuai gegen die Geisterfurcht, das seien bloss krankhafte Zustände; K. 23 P. 2 Po-tsang über Beerdigung; K. 24 P. 1 Ki-ji

27) Diese Kritik Meng-tseu's kann zur Ergänzung unserer in der Abh. Chronol. Grundlage der alten chin. Gesch. SB. 1867 II. 1 S. 36 dienen. Von Yü bis Thang, heisst es hier, seien 1000 J., von Thang bis Tscheu ebenso, von Tscheu bis Meng-tseu 700 J. und doch sei in der Zeit kein rechter König (wang) aufgetreten, wie Meng-tseu annahm.

Untersuchung über (glückliche und unglückliche) Tage; P. 2 Po-schi gegen das Wahrsagen aus der gebrannten Schildkrötenschale und der Pflanze Schi; P. 3 Pien-sui Untersuchung der Calamitäten; K. 25 P. 3 Sse-i, die Bedeutung des Opfers, beginnt: Die Welt glaubt opfern bringe Glück, und nicht opfern Unglück. Auch gegen diesen Aberglauben spricht er. P. 4 Tsi-i, die Absicht beim Opfer (tsi), beginnt f. 15 v.: „es ist Brauch, dass der Kaiser dem Himmel und der Erde opfert, die Vasallenfürsten den Bergen und Flüssen, die Khing und Ta-fu die 5 Opfer (Sse) bringen, der Sse (Literat) und das gemeine Volk nur ihren Vorfahren opfern. K. 30 P. Tseu-ki spricht vom Vf. Wang-tschung selber u. s. w. Diese Andeutungen zeigen schon die Mannigfaltigkeit des Inhalts. Es sind historisch-philosophische Discurse. Es zieht Geschichten aus der historischen Zeit an, geht aber auch bis in die mythische hinauf und verschmäht Wundergeschichten nicht.

11) Tsien-fu-lün, von Wang-fu aus der D. Han, enthält 10 Kiuen in 3 Heften. s. Thang-schu B. 59 f. 1. und Kat. K. 9 f. 2 v.

Der Vf. behandelt im Gegensatze des Zeitgeistes, ähnliche Gemeinplätze der chinesischen Weisheit. Die gute, alte Zeit, ihre weisen Kaiser, Minister u. s. w. werden auch hier immer als Muster aufgestellt; er geht über Yao bis in die mythische Zeit (Thai-ku) hinauf und er beruft sich auf die King und Confucius. Von den Ueberschriften der 36 Abschnitte (Ti) nur einige zur nähern Andeutung des Inhalts. K. 1 T. 1 Tsan-hio, Lob des Studiums; T. 2. Wu-pen, die Wurzel oder Grundlage erstreben; K. 2, T. 8 Sse-hien, der Weisen gedenken; T. 9 Pen-tschung, die Wurzel (Grundlage) beim Regieren. Es mag eine kleine Probe von dem Gerede hier stehen. Es beginnt der Abschnitt: „Für jeden Fürsten der Menschen, der regiert, ist nichts so bedeutend gross, als die Harmonie (Ho) (der Principien) Yn und Yang, die hat den Himmel zur Wurzel; wenn man des Himmels Absicht (eigentlich Herz, Sinn) gehorsam folgt, sind (die Principien) Yn und Yang in Harmonie u. s. w.“ K. 3 T. 11 Tschung-kuei lautet: die Redlichkeit ehren. Hft. 2 K. 4 T. 17 San-schi, die 3 Muster, beginnt mit der Charakterisirung Han Kao-tsu's (206—194), Hiao Wen-ti's (179—156) und Hiao Wu-ti's (140—87), vgl. auch Ti 19. K. 5 Ti 19 Tuan-sung, die Prozesse abschneiden; K. 6 T. 25 spricht vom Wahrsagen Po-lie; K. 7 T. 28 von Träumen (Mung-lie), auf beide wird etwas gegeben. Hft. 3. K. 8 T. 32 Pen-hiün, Belehrung über die Wurzel oder das Grundprincip

T. 33 Te-hoa, Tugend und Umwandlung; K. 9 Ti 35 Tschischi-sing, geht auf den Ursprung der chinesischen Familien (Sing-schi) und deren Namen und den genealogischen Zusammenhang der Vasallenfürsten des alten China's und ihrer Nachkommen ein. Der letzte Abschnitt T. 36 Siü-lo recapitulirt den Inhalt aller 35 früheren Abschnitte (Ti).

12) Tschung-lün, von Siü-kan aus der D. Han, 1 Hft. in 2 Kiuen u. 20 Ti.

S. Ma-tuan-lin B. 209 f. 6 v. u. Kat. 9 f. 3. Allgemein zu reden (ta-ti), sagt dieser, geht er auf die Lehren der King, als der ursprünglichen Quelle zurück, weiset auf sie hin und um zu ordnen der Menschen Angelegenheiten (sse), kehrt er zurück zu den Principien der Heiligen und Weisen (iü sching hien tschi tao), daher die früheren Geschichtsschreiber ihn alle zur Familie der Literaten (Jü-kia) rechneten. Lün ist wieder Diskurse, Tschung aus der Mitte. Auch hier nur einige von den 20 Abschnitten, deren Ueberschriften keiner besonderen Erörterung bedürfen. Ti 1, Schi-hio, die Leitung des Studiums; T. 6 Kuei-yen (sein) Wort ehren Zur Probe der Anfang: „der Weise ehrt gewiss sein Wort; ehrt er sein Wort, so ehrt er seine Person; ehrt er seine Person, so ist ihm wichtig sein Princip (Tao) u. s. w.“; T. 10 Tsio-lu, von Ehren und Einkünften; T. 15 Wu-pen, die Wurzel oder Grundlage erstreben; T. 18, Wang-kue, von untergehenden Reichen; T. 19 Schang-fa, von Belohnungen und Strafen. Der Abschnitt beginnt: „der grossen Netze bei der Regierung sind zwei. Welches sind die zwei? Sie heissen Belohnung und Strafe; wenn der Fürst erleuchtet diese verhängt, ist das Regieren nicht schwer.“ Der letzte Abschnitt T. 20 Min-su, die Volkszählung, empfiehlt diese.

13) Tschung-schue, von Wang-tung aus der D. Sui, 2 Hft. in 10 Abschnitten (Pien) S. Kat. K. 9 f. 3 v.

Heft 1 (schang) T. 1 Wang-tao, der Weg oder das Princip eines (rechten) Königs; T. 2 Thien ti, von Himmel und Erde; T. 3 Sse-kiün, dem Fürsten dienen; T. 4 Tscheu-kung, dieser wird im Anfange erwähnt; T. 5 Wen-i, fragen nach dem Wechsel. Hft. 2. (hia) T. 6 Li-yo, von Bräuchen und Musik; T. 7 Scho-sse; T. 8 Weissiang, nach den Anfangsworten; T. 9 Li-ming, spricht von der Bestimmung und T. 10 Kuan-lang, beginnt: „Einer fragte nach Kuan-lang. Der Meister sagte: Es war ein weiser Mann in Wei und spricht nun von ihm. Das Werk besteht aus kurzen Aus-

sprüchen des Meisters und Fragen seiner Schüler. Es wird zu Anfange T. 1 und sonst immer ein Ausspruch Wen-tschung-tseu's angeführt. In anderen Abschnitten, so Ti 2, heisst es: Tseu-yuei; Tseu, der Meister, ist sonst Confucius, hier aber wohl der Obige und darauf geht wohl der Titel. T. 3 fragt Fan-yuen-ling nach dem Wege oder den Principien (tao) des Fürsten und der Meister antwortet, er sei ohne Privatinteresse (Wu-sse). Er fragt dann nach den Principien (Wege) eines Gesandten; der Meister sagt: er sei ohne Selbstsucht (Wu-pien). Ich erlaube mir die Frage nach dem Wege (Art), wie man Menschen umwandelt (bessert, hoa); der Meister spricht: er regele (bringe zurecht) sein Herz (tsching khi sin). Er fragte nach Bräuchen und der Musik. Der Meister sagte: Wenn der Weg des Königs vollendet ist, dann folgen Bräuche und Musik und haben Fortgang, und so geht es fort.

14) Fung-so-thung, von Yng-schao, aus der D. Han, 10 K. in 2 Heften.

Der Sui-schu B. 34 f. 5 hat 31 Kiuen; so ursprünglich nach dem Katalog 13 f. 5 v. vgl. Ma-tuan-lin B. 213 f. 12 v. Nach Mém. T. 2 p. 296 heisst der Vf. Yng-sche, Schao ist sein Name; er war aus Ju-nan und lebte unter dem Ost-Han Ling-ti 168—190 n. Chr. Fung-so heisst Sitten, thung durchdringen, wohl erforschen. P. Premare p. CX. sagt: es ist eine Sammlung (Recueil), ziemlich wie der Pe-hu-tung: (s. oben I, 13. Rémusat Hist. de Khotan p. 135 übersetzt dies: Penetration (ou traité) du tigre blanc, c'est l'occident!) Wir können nur die allgemeinen Ueberschriften der 10 K. und von einigen einzelne Abschnitte andeuten. K. 1 Hoang-pa handelt von den ersten Kaisern (Hoang), bis zu den Gewaltfürsten (Pa). Die einzelnen kurzen Abschnitte sind: San (die 3) Hoang (Fo-hi, Niü-wa und Schin-nung), 2 U-ti, die 5 (alten) Kaiser, (Hoang-ti, Tschuen-hiü, Ti-ko, Ti-Yao und Ti-Schün. S. m. histor. Einl. zu Confucius Leben S. 99 Abh. d. Ak. 1867 XI, 2 (447 f.); 3 San-wang, die 3 Könige, (Yü der D. Hia, Thang der 2. D. Yn und Wu-wang der 3. D. Tscheu). 4 U-pa die 5 bekannten Gewaltherrscher. S. m. histor. Einleitung zu Confucius Leben S. 54 (402 fg.) 5. Lo-kue, die 6 Reiche (nemlich Tschu²⁸),

28) Zur Ergänzung meiner Angabe über die Dauer der Fürstenfamilie von Tschu in den Chronol. Grundl. d. a. chin. Gesch. (S. B. 1867 II. 1) S. 55 mag aus K. 1 f. 6 angeführt werden, dass hier von Kaiser Tschuen-hiü bis zum Untergange der 3. D. (222 v. Chr.) 64 Generationen (schi) in 1616 Jahren gerechnet werden.

Yen, Han, Wei, Tschao und Thsin; es wird von den Vorfahren der Fürsten und der Dauer ihrer Herrschaft gesprochen). K. 2 Tschingschi, bespricht Wundergeschichten und führt zuerst aus Liü-schi's Tschhün-thsieu an, wie Ngai-kung von Lu den Confucius gefragt, ob Lo-tschung nur einen Fuss hatte. Ein späterer Abschnitt f. 7 betrifft den Kaiser Hiao-wen-ti der D. Han 163—156, auf welche überhaupt mehrere der folgenden K. gehen; ib. f. 13 v. hat die Legende von dem Könige von Hoai-nan, dessen Werk wir oben (III, 6) schon hatten, als Genius (Schin sien), dann f. 14 von Wang-yang, der Gold machen konnte. K. 3 hat die allgemeine Ueberschrift Khien-li, Fehler (Verstösse) gegen die Bräuche; erst eine allgemeine Erklärung, dann der einzelne Fall und zuletzt die Erörterung, wie da gegen den Brauch verstossen sei. Hft 2. K. 4 Kuo-kiü; K. 5 Schi-fan; K. 6 Sching-yn von den Tönen. Hier wird von den einzelnen Tönen nach Lieu-hin gesprochen und dann von den einzelnen musikalischen Instrumenten, deren Erfindern nach dem Schi-pen und eine Beschreibung derselben nach dem Li-yo-ki u. s. w. gegeben wird. K. 7 Kiung-thung, gibt Beispiele von Weisen, die in der Bedrängniss durchdrangen (bestanden). Der erste Artikel Kung-tseu ist die bekannte Anekdote von Confucius, wie er zwischen Tsin und Tsai 7 Tage in Noth war. Wir werden im Leben des Confucius die Erzählung ausziehen; der zweite Meng-kho giebt eine Anekdote von Meng-tseu, ausgezogen im J-sse B. 106 f. 13; der 3te von Yü-khing, (s. über ihn Sse-ki B. 76 f. 1 fg., W. S. B. 31 S. 96), der 4. von Meng-tschang-kiün (s. Sse-ki B. 75 S. B. 31. S. 66 fgg. u. J-sse B. 133). Der 5. von Han-sin; der 6. von Han-ngan-kue; der 7. von Li-kuang und anderen. K. 8 Ssetien ist das Buch von den verschiedenen Opfern; der Verfasser spricht in 19 Abschnitten, von dem des Sien-nung (des früheren Säemannes); 2. dem des Sche-schin, des Geistes des Feldes; 3. Tsi-schin, dem der Feldfrüchte; 4. Wu-sing, dem Befragen der Sterne; 5. Tsao-schin, dem Geiste des Herdes; 6. Fung-pe, dem Führer der Winde; 7. Yü-sse, dem Vorstande des Regens u. s. w. Es kommt auch noch anderer Aberglauben hier vor. Dieser Abschnitt ist für die religiösen Alterthümer von einigem Werthe. Hft. 3 K. 9 mit der Ueberschrift Kuai-schin, handelt von allerlei Wundern, bösen Träumen, auch den Geistern einzelner Fürsten und Sse, die erschienen sind, wie Blut aus gefällten Bäumen herausläuft und dergleichen. K. 10 endlich mit der Ueberschrift Schan-tse, von den Bergen und Seen, spricht von den 5 heiligen Bergen (Yo), den 4 grossen Wasserbehältern (To, den

Flüssen (Hoang-) ho, Kiang, Hoai und Thsi und ihren Quellen), den Wäldern, Dämmen, Kanälen, Seen u. s. w., alles nur sehr kurz, meist nur Stellen aus den King. Man sieht aber aus diesen kurzen Andeutungen, wie das Werk — eine geschichtlich-antiquarische Blumenlese könnte man es bezeichnen — manches für die innere chinesische Geschichte oder Alterthümer enthält, wenn schon es nur für eine abgeleitete Quelle gelten kann; es citirt auch manchmal Werke, die uns nicht zugänglich sind.

In dem letzten Hefte ist noch:

15) Jin-voe-tschi, Geschichte oder Nachricht von Menschen und Dingen, von Lieu-schao, aus der D. Wei, in 3 Abschnitten, dem oberen, mittleren und unteren, im Ganzen 12 Ti oder Pien s. Kat. 13 f. 3 u. Sui-schu B. 34 f. 4. Beispielshalber nennen wir einige:

Der 1. lautet Kieu(9)-tschhing, 2. Thi-pie, der 6. Li-hai, von Nutzen und Schaden u. s. w., der 9. Pa-kuan, 8 Dinge, auf die man zu sehen hat, der 12. Hiao-nan, die Schwierigkeiten beim Lernen.

16) Sin-lün, neue Diskurse, von Lieu-hin aus der D. Leang, 2. Hf., 10 K., 54 Ti. S. Sui-schu B. 34 f. 1 v. Beispielshalber die Ueberschriften einiger Abschnitte.

K. 1, 1, Tsing-schin, die reinen Geister; T. 2. Fang-yo, Dämme gegen die Begierde; T. 3 Kiü-thsing, Entfernung der Leidenschaften; T. 5 Tsung-hio das Studium ehren; T. 6 Tschuen-hio, sich dem Studium zuwenden; K. 2 T. 8 Li-sin (den Pfad der) Redlichkeit betreten; T. 9 Sse-schün, an Folgsamkeit denken; T. 11 Kuei-nung, den Ackerbau ehren; K. 3 T. 12 Ngai-min, das Volk lieben; T. 15 Schang-fa, von Belohnungen und Strafen; K. 4 T. 18 Tshi-jin, die Menschen kennen; Hft. 2 K. 6 T. 28 Wen-wu, von literarischen oder bürgerlichen und Kriegssachen; T. 30 Schin-yen, wird Sorgfalt in den Aeusserungen empfohlen; T. 31 Kuei-yen, die Worte ehren; K. 8 T. 40 Ping-scho Waffenpläne; K. 9 T. 45 Sui-schi, der Zeit folgen (sie berücksichtigen); T. 47 Li-hai von Nutzen und Schaden; T. 48 Ho-fo, von Unglück und Glück u. s. w. Im letzten Abschnitte Ti 55 führt er noch je 4 von den verschiedenen Classen von Schriftstellern auf und charakterisirt 1) die gehören zur Classe der Literaten (Jü tsche), Nganyng, Tseu-sse, Meng-kho u. Siün-khing; 2) die Tao tsche; 3) die

Yn-yang tsche, 4) Ming-tsche, 5) Me-tsche, 6) die Tsung-hung tsche, 7) Tsa-tsche, 8) Nung-tsche. S. Journ. As. 1867 T. 10 p. 276, übrigens wieder bekannte chinesische Gemeinplätze, die hier behandelt werden. Als kleine Probe der Ausführung der Anfang von Ti 11: „Kleidung und Speise sind des Volkes Grundlage (Pen, Wurzel); das Volk ist die Grundlage des Reiches; das Volk hängt ab (stützt sich auf) von Kleidung und Speise, wie der Fisch vom Wasser. Das Reich stützt sich auf das Volk, wie der Mensch sich stützt auf (seine) Füße. Ist der Fisch ohne Wasser, so kann er nicht leben; ist der Mensch ohne Füße, so kann er nicht gehen. Wenn das Reich ohne Volk ist, kann es nicht regiert werden. Die früheren Kaiser wussten das und verschafften daher dem Volke Kleidung und Nahrung, beförderten daher den Ackerbau u. s. w.“

17) Yen-schi Kia-hiün, Yen-schi's Belehrungen fürs Haus, von Yen-tschi-tschui, aus der D. der nördlichen Thsi, 2 Hft. in 2 K. und 20 Abschnitten (Ti oder Pien). S. Ma-tuan-lin B. 209 f. 9 v.

Der Katalog 13 f. 3 stellt es unter Tseu-pu Tsa-kia lui, die Thang und Sung, wie er bemerkt, unter Jü-kia. Jeder Abschnitt (Ti) hat wieder mehrere Abtheilungen oder Geschichten. Auf Stellen der King beruft er sich immer, citirt aber auch spätere Schriften, z. B. die Geschichte der späteren Han (Heu Han schu) und Ti 6 f. 18 den Lün-heng von Wang-tschung (oben N. 10) und Ti 18 f. 34 den Fang-yen von Yang-hiung (I, 18), den Schi-ming (I, 20) und den Schue-wen. Der Verfasser spricht von seiner Familie K. 2 T. 14 f. 7 v.; sie lebte erst in Tseu und Lu, ein Theil zog dann nach Thsi. Unter Confucius Schülern finden sich zwei aus derselben Familie, so sein Lieblingsschüler Yen-hoei und dessen Vater. S. Legge T. 1 Prol. P. 113 fg. Wir haben dieses Werkchens schon in den Proben chines. Weisheit S. 7 (S. B. 1863 II, 2 S. 159) erwähnt, aber nur nach Citaten daraus; hier ist die Schrift selber. Wir wollen die Ueberschriften nur von einigen der 20 Abschnitten anführen, T. 1 ist eine Art Einleitung. T. 2 lautet Hiao-tseu, der Unterricht der Söhne; T. 3 Hiung-ti, von älteren und jüngeren Brüdern; T. 4 Heu-thsiü von Nach- (zweiten) Heirathen (Die Stiefmütter seien oft böse gegen die Stiefkinder); T. 5 Schi-kia, von der Leitung des Hauses; (wenn der Vater keine Liebe gegen die Kinder zeige, hätten diese auch keine Pietät; wenn der ältere Bruder keine Freundschaft (gegen den jüngern), habe dieser keine Ehrfurcht (vor

dem altern); wenn der Mann nicht gerecht gegen die Frau, sei die Frau nicht folgsam u. s. w.); Ti 7 Mu-hien, die Weisen lieben; T. 8 Mien-hio, sich bemühen zu lernen; T. 9 Wen-tschang, von literarischer Bildung. (Die Quelle geht aus von den 5 King) Hft. 2 K. 12 Seng-sse, Sorgfalt (Umsicht) bei seinem Thun. Es beginnt: „nicht viele reden; viel reden bringt Verderben; nicht viel geschäftig sein (thun, sse); viele Geschäftigkeit bringt viele Sorgen und Kummer“. Der letzte Abschnitt 20 Tschung-tschi, Regeln für das (Lebens-) Ende beginnt: „Sterben ist der Menschen beständiger Theil; man kann ihm nicht entgehen u. s. w.“ Man sieht hier die praktische Weisheit der Chinesen. Das Werkchen kann auch zur Ergänzung unserer Abhandlung über die häuslichen Gebräuche der alten Chinesen. München 1863. 8. (S. B. 1862 II. S. 201 fgg.) dienen.

18) Tscheu-Y-san-thung-khi, von Wei-pe-yang, aus der D. Han, 1. Hft. von 20 Blättern in 34 Abschnitten.

Nach Ma-tuan-lin B. 224 f. 4 und dem Kat. 14 f. 42 in 3 Kiuen. Es bezieht sich, wie der Anfang des Titels schon besagt, auf den Y-king und gehört nach dem Katalog zu den Schriften der Tao-sse (Tao-kia), die auch der King sich bemächtigten. T. 1 beginnt mit den ersten beiden Kua als der Thür und Pforte zum Y-king und aller Kua Vater und Mutter.

Es folgen dann noch ein Paar kleine Piecen in demselben Hefte

19) Yn-fu-king, von Tschang-lang, aus der D. Han; 3 Pien, nur 12 Bl. Der Kat. 14 f. 38 rechnet das Werkchen, wie das vorige, zu der Abtheilung der Tao-sse-Schriften. Es sind kurze Sätze von einer Zeile mit Erläuterungen, wie Thai-kung angeblich sagt.

20) Fung-heu-uo-ki-king, nur 9 Blätter, von Kung-sün-hiung, aus der D. Han. S. Ma-tuan-lin B. 221 f. 17 v. Es ist schwer, in der Kürze es näher zu bezeichnen.

21) Su-schu²⁹⁾, das einfache, ungeschmückte Buch,

29) Dasselbe Werk findet sich in der Bibliothek nochmals in der s. g. Bibliotheca Buddhistica et Tao-sse Bd. 11 Nr. 1. Diese ent-

von Hoang-schi-kung, aus der D. Han, auch nur 22 Bl. in 6 Abschnitten (Tschang-ti). Ma-tuan-lin B. 211 f. 27 sagt, das Buch gibt die Principien (Tao), wie das Reich, das Haus, die Person zu regieren sei. Er stellt es auch unter die Tao-kia. Es beginnt: „Das Princip (Tao), die Tugend (Te), die Humanität (Jin), die Gerechtigkeit (J) und die Beobachtung der Bräuche (Li) sind 5, vereinigt bilden sie nur eins;“ dann kurze Sätze über Tao, Te, Jin, J, Li. Er beginnt mit Worterklärungen, citirt f. 2 v. Lao-tseu, macht Vergleiche: der Tao ist wie ein Schiff, die Zeit wie das Wasser u. dgl. Wie soll man das nennen? metaphysische Rednerei.

22) Sin-schu, von Tschu-ko-leang, aus der D. Han, nur 17 Bl., 46 kurze Artikel (Ti).

Man sieht nicht recht, wie dies Buch zu dem Titel kommt, Schu ist das Buch, Sin, Herz, hier etwa das Centrum? Es scheint zu den Schriften über das Kriegswesen zu gehören, die verlaufen sich aber auch oft ins Moralisiren. Hier einige Ueberschriften der Abschnitte. T. 1 Ping-ki Kriegspläne; T. 2 Tschong-ngo, (5erlei) Schlechtes (Schädliches), was zu entfernen ist; T. 3 Tsching-jin-sing, des Menschen Natur kennen; T. 4—10 handelt vom Tsiang, hier wohl der Feldherr: T. 4 Tsiang-tsai, von seinem Talent; T. 5 Tsiang-khi, von seinem Geräth, hier wohl Geschick. (Anders muss verfahren der 10, als der 100, 1000, 10000 befehligt); T. 6 Tsiang pi, (8) Fehler desselben; T. 7 Tsiang-tschi, seine Absicht; T. 8 Tsiang-schen, (5erlei) muss er gut wissen, 4erlei wünschen; T. 9 Tsiang-kang von seiner Stärke; T. 10 Tsiang-kia, er darf nicht hochmüthig sein; T. 11 Tsiang-kiang, (5erlei) mache seine Kraft aus; 9 Eigenheiten sind übel, (ngo), wenn er die hat. In demselben Hefte ist noch das Folgende IV, 1:

hält freilich auch andere fremdartige Sachen, so B. 12 zu Ende den Khao-kung-ki, das Supplement zum Tscheu-li und B. 14 sogar ein kleines Werkchen über das Weiden des Rindviehs mit Abbildungen (Mo-nieu-thu).

Abth. IV. **Tsai-tsi**³⁰⁾, enthält 1) Ku-kin-tschü, Erklärung von Altem und Neuem, von Thsui-pao³¹⁾ aus der D. Tsin, 3 K. S. Sui-schu B. 34 f. 5 v., Thang-schu B. 59 f. 11 u. Kat. 13. f. 5 v. unter Tsa-kia.

K. 1 enthält 2 Abschnitte (Ti): Yü-fu, vom Wagen und Kleidung (aber auch Aexten, Mützen, Schuhen); T. 2 Tu-i, von der Hauptstadt und den anderen Städten (aber auch den Thürmen, Thoren, Mauern, Tempeln, meist nur Worterklärungen, so auch im Folgenden); K. 2 T. 3 Yn-yo, von Tönen und Musik; T. 4 Niao-scheu, von Vögeln und Vierfüßern (auch hier nur Worterklärungen, wie f. 6 v. den Hund (Keu) nennen einige Gelbohr (Hoang-eul), den Raben (U) einige den frommen Vogel, (Hiao-niao); T. 5 Yü-tschung, von Fischen und Insekten; K. 3 T. 6 Thsao-mo, von Pflanzen und Bäumen. Auch hier sind die Erklärungen sehr kurz, z. B. die süsse Frucht (Kan-schi) hat die Form (Gestalt)

30) Tsai, eigentlich in einem Wagen fahren, dann Ladung, enthalten, tsi sind Bücher; die Abtheilung entspricht der vierten Classe, die sonst Tsi Sammlung heisst. Der Katalog K. 6 f. 22 v. fgg. hat unter Abth. 2 Sse-pu eine Unterabtheilung Tsai ki lui; ki ist record.

31) Legge T. III, 2 p. 537 erwähnt aus einem Werke Ku-kin-tschü, aber von Tschung-hoa, aus der D. Tsin, K. 1 schang, die Gesandtschaft der Yuei-tschang (Cochin-China's) an Tscheu-kung, der ihr zur Rückreise einen Compass mitgegeben habe, erklärt aber die Erzählung für fabelhaft. Dies ist aber ein anderes Werk, das der Katalog neben obigem aufführt, beide seien ähnlich. Die Stelle steht indess auch ganz gleichlautend fast in unserem Werke K. 1 art. 1 Yü-fu f. 1 Der Compass heisst Tschin-nan-kiu, der Wagen (mit einer kleinen Menschenfigur), der nach Süden weist, und war so der Form nach verschieden vom Compass. Klaproth Lettr. à M. A. de Humboldt sur l'invention de la boussole. Paris 1834 8^o p. 77 und 83. führt die Notiz über die Erfindung des magnetischen Wagens aus unserm Thsui-pao Ku kin tschü, aus dem Ende des 4. Jahrh. v. Chr unter der D. Tsin an, hatte aber das Werk desselben nicht gesehen, obwohl es in unserer Sammlung und die in Paris war und kannte es nur aus Auszügen. Der J-sse B. 25 f. 6 hat die ganze Stelle auch aus dem Ku-kin-tschü, ohne den Namen eines Verfassers.

wie der Lieu; man nennt sie auch Hu-kan; T. 7 Tsa-tschu, vermischte Erklärungen; T. 8 Wen-ta-sche-i, Fragen und Antworten und Erklärung derselben. Die sind oft sehr sonderbar; so fragt zu Anfange Tsching-ya den Tschung-tschung-sche: „was nennt man von Alters her die 3 Hoang und die 5 Ti und er antwortet: die 3 Hoang sind die 3 Talente (Tsai), die 5 Ti sind die 5 Tschang (Beständigen), die 3 Wang die 3 Erleuchteten (Ming), die 5 Pa die 5 heiligen Berge (Yo)!“ man versteht den Unsinn kaum, wenn auch die Wörter deutlich sind.

2) Po-voe-tschi, von Tschang-hoa, aus der D. Tsin.

Der Sui-schu B. 34 f. 5 v. hat 10 K. Der Kat. 14 f. 34 v. rechnet es zum Tseu-pu, Siao-schue, wörtlich kleines Geschwätz. Es sind 2 Hefte in 10 K. und 39 Abschnitten. Schott Entwurf S. 123 übersetzt den Titel Beschreibung von Allerlei; Po ist ausgedehnt, allgemein, voe sind Sachen. Er erwähnt aus Ma-tuan-lin B. 215 f. 2 Kaiser Wu-ti aus der D. Tsin 265--289 habe sich herabgelassen, das Werk von unnützem Wuste zu befreien und auf 10 Bücher zu reduzieren, (das sagt auch die Vorrede), es enthalte wunderbare Dinge und seltsame Begebenheiten, also Curiosa, aller Zeiten und Länder. Schott hat das Buch offenbar selber nicht gesehen. Wir geben deshalb eine etwas ausführlichere Angabe über den Inhalt und eine Probe. K. 1. Der erste Abschnitt giebt f. 1 die Grösse der Erde von Süden nach Norden zu 335,500 (san-i san-wan u-thsian u-pe) Li an, der Berg Kuen-lün ist 10,000 Li breit (Kuang wan li), hoch 11,000 (Wan i thsian) Li — — Das Reich der Mitte (China) nimmt davon nur einen Theil, den Ost-Winkel, ein; links geht es bis zum Meeresufer, rechts bis zur Sandwüste (Lieu-scha, der Gobi), seine Ausdehnung (Fang) ist 15,000 Li — — Dann folgt eine kurze Angabe der Gränzen der früheren Vasallenreiche Thsin, Schu, Tschu, Wei, Tschao, Yen, Thsi, Lu, Sung, Tschu, Nan-yuei (Süd-Yuei): Kiao-tschi, U, Tung-(Ost) Yuei, Wei's. (Diese zieht der J-sse B. 155 f. 17 fg aus). Dann spricht er von der Erde (Ti), Schan, von den Bergen und den 5 Yo, Schui, von den Gewässern (den Meeren), den 4 Haupt-Flüssen (to) und 8 kleinern (Lieu) Chinas. Die folgenden Abschnitte sind: Schan-schui-tsung-lün, Diskurse über Berge und Flüsse zusammen; U-fang-jin-min (schi), über die Menschen der 5 Gegenden und ihren Character; Voe-san, von Dingen und Produkten; K. 2 Uai-kue, von den äusseren Reichen. Hier, wie auch in den früheren Abschnitten, ist immer viel Fabelhaftes, z. B. im Reiche Hien-yuen werden die Menschen 800 Jahr alt, essen

die Eier des Phönix, (Fung-hoang) und trinken süssen Thau. Die folgenden 8 Abschnitte J-jin, J-so, J-san handeln von fremdartigen Menschen, Sitten und Produkten und im K. 3 J-scheu, J-niao, J-tschung, J-iü und J-tsao-mo, von fremdartigen oder wunderbaren Vierfüssern, Vögeln, Insekten, Fischen, Pflanzen und Bäumen. K. 4. Die 3 folgenden Abschnitte sind: Voe-sing, Voe-li, Voe-lui, von der Dinge Natur, Ordnung und Arten; dann 2 Yo-voe und Yo-lün von Medikamenten; dann Schi-ki, von Speisen, die zu meiden sind; Yo-scho und Hi-scho, von Arten von Spielen. K. 5 Fang-sse zählt die Sse auf, die Wei Wu-ti aus allen Gegenden berief, ihre Arzneimittel kennen zu lernen — Fu-schi spricht dann vom Gebrauche (und Wirkung) der verschiedenen Speisen. Hft. 2 K. 6 Jin mingkao, Untersuchung der Namen der Menschen, ist eine dürre Namenliste, wer die 4 Tugendhaften (Jin) der 2. D., die 4 Freunde Wen-wang's und die des Confucius waren u. s. w. Die folgenden 7 Abschnitte enthalten ähnliche Untersuchungen (Kao), nur kurze Notizen über Bücher, Bräuche, Kleider, Geräthe, alles sehr dürftig. K. 2 spricht von sonderbaren Legenden (J-wen); K. 8 Sse-pu sind Ergänzungen der Geschichte, K. 9 u. 10 Tsa-schun endlich sind vermischte Erörterungen. Als eine Probe der Ausführung geben wir noch die Uebersetzung von K. 1 Abschnitt f. 6 v. sq. „Die Menschen der 5 Gegenden: In der Ostgegend herrscht der kleine (schao) Yang, und von da aus gehen Sonne und Mond hervor. Berge und Thäler sind rein, die Menschen da schön (kiao) und gut (hao). Die Westgegend (gehört zum) kleinen Yn, wo Sonne und Mond eintreten, (untergehen). Ihr Boden ist tief (yao) und dunkel (ming). Ihre (Bewohner) Menschen haben hohe Nasen, tiefe Augen und viele Haare. Die Südgegend gehört zum grossen (thai)-Yang. Der Boden hat unten flache Wässer, die Menschen haben da grosse Münde und vielen Hochmuth (Ngao). Die Nordgegend gehört zum grossen Yn. Der Boden ist eben, weit und tief, die Menschen haben da breite Gesichter und kurze Nacken (So-king). Die mittlere Gegend (Tschung-yang), viergetheilt (zwischen jenen) hat Wind und Regen. Berge und Thäler sind hoch, ihre Menschen gerade und aufrecht (Tuan-tsching). Die Leute des O. und S. essen Wasserprodukte; die Leute des W. und N. essen Zuchtvieh. Die Wasserprodukte essen, wie Schildkröten, Muscheln (Ko), Schnecken (Lo) und Süsswasserbivalven beachten nicht, wenn sie Delicatessen (tschin wei) daraus bereiten, wenn jene etwas angegangen sind (sing-sao); die Thiere, Wölfe, Haasen, Mäuse, Sperlinge essen, beachten, wenn sie Delicatessen (daraus) machen, nicht, wenn sie etwas

riechen (schen). Die Berge haben, sammeln Pflanzen (Tsai), die Wässer haben fischen. Der Geist der Berge (Schan khi) erzeugt viele Männer, der der Seen viele Frauen. In der Ebene und Niederung herrscht der Geist (Khi) der Humanität (Jin), auf Höhen der Geist der Widersetzlichkeit; der Geist in allen Wäldern ist niedergeschlagen (oder lahm, pi). Daher wähle man wohl den Ort aus, wo man wohnt. In der Mitte von Höhen (sei die Wohnung) eben, in der Mitte der Niederung liege sie hoch, dann entstehen gute Menschen (Hao-jin). Die Wohnung sei nicht nahe bei abgeschnittenen Seen, mitten in Hügeln (Khi), noch wohin viele Füchse und Insekten kommen; wenn das, ist es eine Wohnung des Todtengeistes (sse-khi) und der Verbergung des Yn (yn ni tschi tschu). Das Volk, welches Berge bewohnt, hat viel die Krankheit des Kropfes (Yng) und Geschwüre (Tschung), weil es beim Trinken sich nicht fließender Quellen bedient. Jetzt haben im südlichen King (Hu-kuang) alle Bergprovinzen im Osten viel diese Krankheit. Die Geschwüre gehen hervor aus verdorbenem (nieder-getretenem, tsien) Lande, welches ohne Salz ist. Jetzt haben ausserhalb des Kiang (Kiang uai) alle Bergdistrikte viel diese Krankheit.“ Man sieht hier, wie die Chinesen überhaupt über ihre mangelhafte Beobachtung gleich einen Schwall von Spekulation ergiessen. In einer Anmerkung setzt Lu-schi aber schon hinzu, dass, was die Krankheiten betreffe, dem nicht so sei.

3) Wen-sin-tiao-lung von Lieu-hin, aus Tungkuan³²⁾, zur Zeit der D. Leang (wie III, 16), 3. Hft., 10 K.

S. Sui-schu B. 35 f. 13, Ma-tuan-lin B. 249 f. 16 v. Der Katal. 20 f. IV. hat es, wie das folgende, unter Tsi-pu Schi-wen ping lui. Der Titel ist mir unverständlich. Die Ueberschriften der einzelnen Abschnitte (Ti) würden ohne weitere Erörterung auch nicht leicht verständlich sein; K. 1 T. 1 heisst z. B. Yuen-tao, der ursprüngliche Tao, aber was weiss man damit? Hinter jeden solchen Abschnitt ist ein Absatz mit der Ueberschrift Tsan yuei, der Assistent sagt. Ti 2 Tsching-sching heisst der vollendete Heilige (Weise). K. 2 Ti 6 Ming-schi, Erläuterung der Gedichte, beginnt: „Der grosse Schön sagt: Das Wort Gedicht (schi) besagt Absicht (tschi); Gesang (ko) ist ein recitirtes Wort (Yung yen); die Rathschläge des Heiligen, die das Recht aufschliessen, (aufhauen, si i), sind klar; so lange sie noch im Herzen sind, nennt man sie Absicht (tschi), brechen sie

32) Es ist ein Hien in Kuang-tscheu-fu in Kuang-tung.

in Worte aus, so heissen sie Gedichte u. dgl.“ K. 2 Ti 8 Tsiuen-fu, Erklärung der Fu, Ti 9 Sung-tsan und K. 8 Ti 36 Pi-hing beziehen sich auf die verschiedenen Arten von Gedichten; Hing sind solche mit Einleitungen; Pi allegorische; Fu solche ohne Allegorie; Sung, wie die im vierten Theile des Schi-king; K. 3 Ti 11 Ming tschin spricht von den Denksprüchen, die auf Geräthe und Gürteln eingewirkt oder gestickt waren; Ti 12 Lui pi von Epitaphien und Steintafeln mit Inschriften. Was darüber gesagt wird, aber nur anzudeuten, würde viel mehr Raum erfordern, als uns gestattet ist; wir müssen daher davon absehen. In dem letzten Hefte sind noch Nr. 4, 5 und 6.

4) Schi-phin, die Reihen von Gedichten, von Tschung-yung aus der D. Leang; s. Ma-tuan-lin B. 249 f. 17. Kat. 20 f. 1 v. Er nahm, sagt auch dieser, von der D. Han und Wei bis zur D. Leang (202 v. Chr. — 556 n. Chr.) die dichten konnten, 103 Leute und theilte sie in 3 Reihen ein; jede hat zu Anfange eine kleine Einleitung. Das Werkchen in 3 Kiuen spricht nach einer Einleitung K. 1 f. 4 erst von alten Gedichten (Ku-schi); dann von solchen der Han, Wei, Tsin, Sung, Thsi u. Leang; es beginnt immer: ihre Quelle geht hervor aus (Khi yuen tschü iü.)

5) Schu-phin, nur 8 Bl., von Yü-kien-u aus der D. Leang. Es sind kurze Notizen, fast nur Namen von 123 Männern; Schu heisst Buch.

6) Yeu-sche, (?) ausserordentliche Schützen, von ? Meu-sche aus Wei, nur 11 Bl., 20 Abschnitte (Ti) mit vielen Lücken, die durch leere Quadrate angedeutet werden.

7) Ho-i-ki, von Wang-kia, aus der D. Tsin, S. Ma-tuan-lin B. 215 f. 2. Der Kat. 14 f. 30 v. rechnen es zu den Siao-schue und sagt, es waren ursprünglich 19 Kiuen mit 220 Pien. Es sind jetzt 3 Hf. in 10 K. und 31 Abschnitten.

Von diesem Werke kann man eher den Inhalt angeben. K. 1 handelt von Pao-hi (Fo-hi), dann von Schin-nung, Hoang-ti, Schao-hao, Kao-yang, Kao-sin, Thang, Yao und Yü-schün. (Der J-sse B. 3 f. 1 sq. — 10 f. 14 hat diese und die folgenden ganz oder

theilweise ausgezogen); K. 2 von Yü-der (1. D.) Hia, Thang, (der 2. D.) Yn; dann von Wu-, Tsching-, Tschao- und Li-wang (der 3. D.) der Tscheu; K. 3 von Tscheu Mu-wang (1001—946) (auch im J-sse B. 26 f. 2 v.); Lu Hi-kung (659—26); u. Tscheu Ling-wang (671—544); Hft. 2 K. 4 von Yen Tschao-wang (311—278); u. Thsin Schi-hoang-ti; K. 5 u. 6 von den früheren (tsien) Han; K. 6 von den späteren (heu) Han; K. 7 vom (Reiche) Wei; K. 8 von U u. Schu; Hft. 3 K. 9 hat die Ueberschrift Tsin-schi-sse, die Begebenheiten der Zeiten der Tsin. Es sind hier Wundergeschichten gesammelt, die, wie der Titel andeutet, anderswo in der Geschichte übergangen oder vergessen sind; K. 10 handelt in 8 Abschnitten von ebensovielen Bergen und was sie Wuunderbares zeigen, zuerst vom Kuen-lün. Erst aus diesem Ho-i-ki K. 3 f. 4 v. fg. unter Tscheu Ling-wang (auch im J-sse B. 86, 1 f. 2) sind die Wundergeschichten bei Confucius Geburt, die der P. Amiot im Leben des Confucius Mém. T. 12 aufischt; die Geistlichkeit lebt ja in und von solchen Legenden. Wir theilen sie im Leben des Confucius mit; der Sse-ki u. selbst der Kia-iü wissen noch nichts davon.

8) Scho-i-ki³³⁾, Erzählung oder Bericht von überlieferten Wundern, von Jin-fang, aus der D. Leang, (Kat. 14 fol. 34 v.) ist eine Folge von solchen Wundergeschichten u. Mythen in 2 K., ohne besondere Abtheilungen und Ueberschriften.

Sie beginnt mit Puan-ku (dem ersten Menschen) und geht bis zur Zeit von Sung Wu-ti (420—423 n. Chr.) K. 2 f. 19. Der J-sse hat viele Auszüge daraus. Der Anfang lautet: „Einst, da Puan-ku gestorben war, wurden aus seinem Haupte die 4 heiligen Berge (Yo), aus seinen Augen Sonne und Mond, aus seinem Fette der Kiang und das Meer, aus seinen Haaren Pflanzen und Bäume.“ Es folgen dann noch Varianten zu dieser Sage und noch anderes über ihn; die ganze Stelle hat der J-sse B. 1 f. 2.

In dem letzten Hefte ist noch n. 9 u. der Anfang von n. 10.

33) Der Scho-i-ki in 10 K. im Sui-schu B. 33 f. 13 v. ist wohl verschieden.

9) So-tsi-hiai-ki, von U-kiün aus der D. Leang. S. Kat. 14 fol. 31; nur 1 K., 10 Bl., Tsi-hiai, sagt Medhurst sei der Name eines alten Buches, früher gab es nach dem Katalog ein Tsi-hiai-ki in 7 Kiuen. So heisst Verbindung, Anhang. Es ist ohne Inhaltsangabe und enthält eine Sammlung einzelner Wundergeschichten.

10) Seu-schin-ki, Bericht über das Suchen nach Geistern, von Kan-pao aus der D. Tsin. Der Kat. 14 fol. 30 v. rechnet es, wie der Thang-schu, zu den Siao-schue (III, 9) und spricht von 20 K., der Thang-schu B. 59 f. 12 v. von 30 K.; ebenso der Sui-schu B. 33 f. 13 v.; hier sind nur 2 Hefte mit 8 K. ohne besondere Inhaltsangabe und Ueberschriften. Der Titel ergibt schon, dass es Geistergeschichten sind. Die einzelnen Geschichten folgen sich ohne chronologische Ordnung. K. 1 f. 2 v. ist eine Geschichte aus der Zeit Tsin Ming-ti's. Hft. 2 K. 3 aus der Zeit Tscheu Siuen-wang's. In demselben Hefte noch ist ein ähnliches Werkchen:

11) Seu-schin heu-ki, eine spätere ähnliche Sammlung in 2 K., von Tao-tsien, auch aus der D. Tsin. Der Katalog B. 14 f. 31 hat 10 Kiuen, ebenso der Sui-schu B. 33 f. 13 v. und ebenfalls ist es ohne Inhaltsangaben und Ueberschriften.

12) Huan-yuen-ki, von Yen-tschi-thui aus der D. der Nord (Pe-) Tsi, von dem wir oben (III, 17) schon das Werk Kia-hiün hatten, nur 19 Bl.; siehe Kat. 14 fol. 31 v.

Es sind spezielle Geschichten von Vergeltung (huan) von Bedrückungen (yuen), mit Erscheinungen von Geistern, z. B. der Gemordeten. Die erste Geschichte ist von Huan-kung von Lu, den Siang-kung von Thsi 694 v. Chr. durch Pang-seng umbringen lässt, der dafür getödtet, nach einer Jagd Siang-kung in Gestalt eines grossen Schweines erscheint. Der Fürst schiesst auf dieses; es erhebt sich nun als Mensch und weint. Der Fürst erschrickt und wird 686 bei entstandenen Unruhen getödtet. (Die Geschichte aus dem Sse-ki B. 32 f. 6 fg. S., B. 40, S. 656 in uns. Abh. Unsterblich-

keitslehre d. alt. Chin. Zeitschr. d. Deutsch. morg. Ges. B. 20 S. 481 fg)

13) Schin-i-king, das classische Buch von Wundern der Geister, von So aus Tung-fang³⁴⁾ (der Ostgegend) unter der D. Han, nur 15 Bl. S. Ma-tuan-lin B. 215 fol. 1 v. Der Kat. K. 14 f. 29 v. rechnet es zu den Siao-schue.

Es enthält 9 Abschnitte: Tung-hoang-king (aus der östlichen Wüste) mit 9 Mustern (Tse); 2) u. 3) aus der südlichen (Nan-hoang-king) mit 5 u. 10; 4) u. 5) aus der westlichen (Si) mit 3 und 8 Mustern; 6) u. 7) (aus der nördlichen (Pe) mit 6 und 3; der 8) wieder aus der östlichen (Tung) mit 1 und 9) aus der mittleren (Tschung) mit 10 Mustern oder Beispielen. Als eine kleine Probe des Werkchens mag der Anfang dienen: „Mitten auf dem Berge der Ostwüste ist ein steinernes Haus, der König (Wang kung) des Ostens bewohnt es. Er ist gross (lang, tschang) 1 Tschang (10 Ellen); seine Kopfhaare (Fa) sind weiss, wie bei einem Greise (Hao-pe); er hat die Gestalt eines Menschen, das Gesicht eines Vogels und den Schwanz eines Tigers u. s. w.“

14) Hai-nui schi tscheu ki, d. i. Geschichte der 10 Provinzen innerhalb des Meeres, von demselben Vf., wie das Vorige, nur 13 Bl. S. Ma-tuan-lin B. 215 f. 1 v. Der Sui-schu B. 33 f. 15 v. hat es unter II. Sse; der Kat. K. 14 f. 30 rechnet es auch zu den Siao-schue.

Es handelt sich auch hier nur um fabelhafte Länder. Es ist also kaum nöthig, die Namen der Provinzen herzusetzen; sie heissen Tsu und Yng (beide im Ostmeere), dann Hiuen (Cl. 95, d. i. die dunkle) im Nordmeere, dann Yan (die heisse) im Südmeere, Tschang (Cl. 168, die lange), im Ostmeere; Yuen im Nordmeere; Lieu im Westmeere; Sing im Ostmeere; ebenso Fung-lin, endlich Tschung-ko im Westmeere. Der Name der Provinz Fung-Lin, d. i. des chinesischen Phönix Fung- (hoang) u. des fabelhaften Thieres (Ki-) lin u. die andern weisen schon darauf hin, dass das Phantasiestücke sind. Han Wu-ti hatte angeblich davon gehört u. wollte Weiteres über diese Reiche wissen. Es wohnen auf allen viele Genien (sien).

34) Er schrieb mehrere Werke; der Han-schu B. 30 f. 20 hat Tung fang So, 20 Pien.

15) (Pie kue) Thung ming ki, etwa Bericht über das Dunkel (abgesonderter (ferner) Reiche), 4 K. von Ko-hien aus der D. Han. (S. Ma-tuan-lin B. 215 fol. 2 u. Kat. 14 f. 30 v.). Auch solche phantastische Länderbeschreibungen. Das Inhaltsverzeichniss gibt nur die Zahl der Muster (Tse) jedes Kiuen an; sie enthalten 11, 21, 22 u. 6. In demselben Hefte ist noch:

16) Tschin tschung schu, von Ko-hung aus der D. Tsin, nur 9 Bl.

Ko-hung oder Pao-pho tseu war ein Tao-sse, der auf dem Lo-feu-schan bei Canton lebte, wo er den magischen Stein bereitete und Bücher schrieb. Kaiser Juan-ti (317—22) lud ihn wiederholt vergebens an seinen Hof. Ma-tuan-lin erwähnt 2 Werke von ihm Wai-phien, das Buch der äussern (exoterischen) Lehre (vom Verhältnisse der Fürsten und Minister, Strafen u. s. w.) u. Nui-phien, das Buch der innern (esoterischen) Geheim-Lehre, von Geistern u. Magie. S. Sui-schu B. 34 f. 3. Der Kat. 14 f. 43 v. sagt: Dies kleine Werk geht auf die Anfänge der Dinge, Puan-ku, die Himmels-, Erd- u. Menschen-Könige zurück, gibt phantastische Beschreibungen ihrer Residenz u. s. w. Wir hatten schon oben II, 16 eine Schrift von ihm. S. über ihn: Edkins Tr. of the China branch of the R. As. Soc. P. 5 p. 88 fgg.

17) Fo-kue-ki, 1. Hft. d. i. Geschichte oder Bericht von buddhistischen Reichen von Schi-fa-hien (die Manifestation des Gesetzes), aus der D. Tsin. Es ist das bekannte Werk von dem Mönche aus Tschang-ngan, der nach Indien pilgerte, buddhistische Werke und Bilder aufzusuchen u. von seiner Reise, die er 414 nach Chr. beendete, diesen Bericht gab. Wir haben davon die Uebersetzung: Relation des Royaumes boudhiques traduit et commenté par Rémusat, revu et complété par Klaproth et Landresse. Paris 1836. 4°. S. Sui-schu B. 33 f. 15 v. Der Katalog K. 7 f. 28 hat es unter Erdbeschreibung Sse-pu Ti-li lui³⁵⁾.

35) Ueber den Fo-kue-ki, s. Julien Journ. As S. IV T. 10 p. 270. Die Bibliothek hat Nr. 16 u. 17 noch einmal in d. s. g. Bibliotheca Buddhistica et Tao-sse B. 22; es sind aber bloss Fragmente oder Aus-

18) Lo-yang kia-lan³⁶) ki, Geschichte der Klöster
von Yang-hien-tschü, aus der Zeit der späteren

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK

Ludwigstraße 16 · 8000 München 22

Postanschrift: Postfach 34 01 50 · 8000 München 34

Fristzettel

- 2. Juli 1991

Die Leihfrist endet am _____

Nach den Bestimmungen der Benützungsd-
ordnung sind folgende Punkte besonders
zu beachten:

1. Spätestens mit Ablauf der Leihfrist (in
der Regel: Zeitschriften 14 Tage, sonstige
Bücher 1 Monat) sind die Bücher **unaufge-
fordert** unter Vorlage der Benützerkarte
zurückzugeben. Die Leihfrist kann auf
rechtzeitigen schriftlichen oder persönli-
chen Antrag unter Angabe der Benützer-
nummer höchstens zweimal um die gleiche
Zeit verlängert werden, wenn keine Vormer-
kung vorliegt.

Läßt sich ein anderer Benützer für die Ver-
längerungszeit vormerken, so wird die Ver-
längerung hinfällig.

**Bei Überschreiten der Leihfrist wird
kostenpflichtig zur Rückgabe aufgefor-
dert (s. Rückseite).**

2. Die Benützer haben die ihnen anvertrau-
ten Bibliotheksbestände sorgfältig zu
behandeln. Eintragungen jeder Art, auch
Anstreichungen, das Durchzeichnen usw.
sind untersagt.

3. Der Benützer hat bei Empfang eines
Buches dessen Zustand zu prüfen und vor-
handene Schäden unverzüglich anzuzeigen,
andernfalls haftet er für jede Beschädigung.

4. Ohne besondere Erlaubnis der Biblio-
thek ist es nicht gestattet, Bücher auf Rei-
sen, bei Studenten auch nicht an den Hei-
matwohnsitz während der Semesterferien
mitzunehmen.

5. Bei mehrtägiger Abwesenheit hat der
Benützer zuvor diejenigen entliehenen
Bücher zurückzugeben, deren Leihfrist
während der Dauer der Abwesenheit ablau-
fen würde. Er hat dafür zu sorgen, daß alle
entliehenen Bücher jederzeit zurückgege-
ben werden können.

dem früheren
ser Text 5 in
er Kat. 7 f. 20.
über die buddhi-
ng, des jetzigen
ines jeden. K. 1
ler inneren Stadt,
von 13 in der
(Tsching-nan);
K. 5 von 2 in der
dieses Werkes ent-
ster Hoei-seng und
len (Si-yu), welche
tischer Priester von
en urtheilt darüber:
bavarois s'est servi
chou. auquel il faut
échappées.

5-ming-schi aus

u hoang-tu 1 Kiuen
204 f. 7 v. hat nur
Distrikt, — ich finde
gelbe Tafel oder das
rühre Geschichte des

in. Text des Fo-kue-ki
vergleichen und einige
statt Süd-West f. 14
2 (schi-eul); p. 269 l. 5
50 fehlt f. 21 v. tsung-

her) Ausdruck (Fan-iü),
ten soll nach Kang-hi's
Seng-kia-lan (Sang-

Distrikts bis Kaiser Yü und Schün zurück, wo er zur Provinz Yungtscheu gehörte. Schi-so gibt dann eine Uebersicht der Oertlichkeiten. Im Folgenden ist von den Prognostiken die Rede King-schao, Fung-i, Fu-fung. Hier war erst die alte Stadt Hien-yang — jetzt ein Hien in Si-ngan-fu in Schen-si — seit Hiao-wu aus der D. Thsin a. 12. Dann folgen kurze Notizen über 19 Palläste (Kung), ihre Lage und wer sie gebaut hat, darunter eine Notiz über den Kaiserweg, das Wolken Thor (Yün-ko), dann über die alte Stadt Tschang-ngan (im N.-W. des jetzigen Si-ngan fu in Schen-si) unter der D. Han, die 12 Thore derselben, deren Namen das Inhaltsverzeichniss angibt, Hft. 2 gibt dann von Tschang-ngan die 9 Märkte; (jeden von 266 Schritt; 6 lagen westlich von der Hauptstrasse, 3 östlich davon), die 8 Durchfahrten (Kiai) und 9 erhöhten Wege (Me), dann die Thore innerhalb der Stadt (Liü-li) und die 6 Palläste (Kung) der Han. K. 3 gibt noch die Namen von 42, von einer Terrasse (Tai), von 28 hohen Wällen (Thien) u. 4 Häusern (Schi). K. 4 spricht von den 9 Gärten und 2 Parks (Yuen und Yeu) u. 13 Teichen und Seen (Tschü u. Tschao); K. 5 von 23 Thürmen (Tai), einer Terrasse zu den militärischen Uebungen (Siai), dem Pi-yung, einer Art Schule, dem Mingtang (einer Ahnenhalle), dem Ta-hio, etwa Gymnasium, 12 Ahnentempeln, (Tsung-miao) der Kaiser der D. Han von Kao-tsu (202—194 v. Chr.) bis Tsching-ti (32—6 v. Chr.), dann von der Süd- und Nord-Vorstadt (Nan pe kiao) und den Opferplätzen des Himmels, der Erde, des Geistes der Felder und der Saaten, von 23 Warten (Kuan), 2 Gallerien (Lieu), 4 öffentlichen Hallen für Beamte (Kuan) und manchem anderen, wie 5 Brücken mit hohen Bogen (Khiao) bis zu den Gräbern und Grabhügeln (Ling und Mu). Vermischte Notizen beschliessen K. 6. Man sieht, diese beiden Werke haben ein topographisch-historisches Interesse.

20) Schui-king, das classische Buch von den Wässern oder Flüssen, 1 Hft. in 2 K. von Sang-khin, aus der Zeit Han Tsching-ti's 32—7 v. Chr.

Der Thang-schu B. 58 f. 21 hat Sang-khin Schui-king 3 Kiuen, vgl. auch Sui-schu B. 33 f. 15; Ma-tuan-lin B. 204 f. 2 aber 40 K., wohl ein anderes oder das erweiterte Werk; Schui-king tschü, 40 Kiuen, hat auch der Kat. 7 f. 13 v. unter Sse-pu Ti-li-lui. Es werden hier 90 Flüsse Chinas und deren Lauf ausführlicher oder kürzer beschrieben; es beginnt mit dem (Hoang-) ho. Schott Entwurf S. 78 erwähnt es, wohl ohne es gesehen zu haben.

21) Sing-king, das classische Buch über die Sterne, 1 Hft. in 3 K.³⁷⁾, von Schi-schin aus der D. Han.

Es entspricht wenig der Erwartung; es werden 93 Sterne allerdings nach ihrer respektiven Lage aufgeführt; sie haben für den Verfasser aber nur eine astrologische Bedeutung, wie unter ihrem Einflusse Unruhen entstehen, der Kaiser den Thron verliert u. dgl. Zur Probe 1 f. 11 v.: „Die Kaiser-Matte (Ti-si), 3 Sterne, stehen nördlich vom grossen Horne (Ta-kio). Wenn der Stern dunkel ist, hat das Reich Ruhe, der Stern wünscht keine Helle; ist er helle, dann haben König und Fürsten (Wang-kung) Unglück (Hiung); 2 f. 9. Der Gefässträger (Fu-khuang), 7 Sterne, stehen östlich von der Himmels-Säule (Thian-tschhu); sie sind Herren (oder Leiter, tschu) der Angelegenheiten der Maulbeerbäume und Seidenwürmer!!“

22) King-Tschu (oder Tsu) sui schi ki, d. i. Nachricht über das Jahr und die Zeiten von King und Tschu, (im jetzigen Hu-kuang), von Tsung-lin aus der D. Tsin, nur 17 Bl.

Der Kat. 7 f. 23 hat 1 K.; Ma-tuan-lin B. 206 f. 8 erwähnt eines solchen Werkes in 4 K.; nach ihm ist der Verfasser Tsung-lin aus der D. Leang und er hat noch ein ähnliches Werk. Er stellt es neben dem Hia-siao-tsching-tschuen in 4 K., das aber wohl verschieden ist von dem oben aus dem Ta-tai Li-ki (I, 11) erwähnten, mit dem es sonst einige Aehnlichkeit hat, aber mit vielerlei Aberglauben. Es ist ein kurzer Text mit Noten und citirt wird schon der Schin-i-king. Nr. 13.

23) Nan-fang thsao mo tschuang, handelt von den Bäumen und Pflanzen der Südgegend, d. i. des südlichen (Nan-) Yuei und Cochinchinas (Kiao-tschu), die seit Han Wu-ti zu China kamen. Der Verfasser ist Ki-ling aus dem Reiche Tsao, zur Zeit der D. Tsin. Es sind 3 K.

Es werden 29 Pflanzen, 28 Bäume und 16 Früchte oder Fruchtbäume (Ko) und 6 Arten Bambu in den 3 Kiuen beschrieben; s. Kat. 7 f. 22 v. Für die Geschichte der Pflanzen und deren Verbreitung hat es wohl einiges Interesse.

37) Der Sui-schu B. 34 f. 10 hat einen Sing-king in 2 K., ohne Angabe des Vf.; der Ma-tuan-lin's B. 219 f. 7 v. in 1 K. ist wohl ein anderes Werk.

24) Tschu-pu, Denkschrift über die Bambu, von Tai-khai-tschi, aus der D. Tsin. Der Sui-schu B. 33 f. 18 v. hat es in 1 K., ohne Namen des Verfassers. S. auch Ma-tuan-lin B. 218 f. 7. Kat. 12 fol. 7. Es sind nur 13 Blätter. Die Bambu, beginnt es, sind nicht hart, nicht weich, nicht Staude, noch Baum und er beschreibt dann die einzelnen Arten.

25) Kin-king, das classische Buch über das Geflügel, von Tschang-hoa, aus der D. Tsin; es sind nur 8 Bl. und diese kleinen Piecen wenig bedeutend.

26) (Ku-kin) Tao kien lo, giebt Nachricht von alten und neuern Messern und Schwertern und ihren Inschriften. Es ist von Thao-hiung-king, aus der D. Leang. S. Ma-tuan-lin B. 228 f. 1 v. und nochmals B. 229 f. 8. u. Kat. 12 f. 16. Es sind nur 11 Bl.

Das älteste Beispiel von einem gegossenen kupfernen Schwerte (Thung-kien) von 3' 9" mit Inschrift ist vom Kaiser Ki der 1. D. Hia; 2197—88 v. Chr. (die Stelle excerpirt auch der J-sse 12 f. 9 v.); das 2te aus der Zeit Thai-kang's, seines Sohnes (2188—59) nennt das Metall nicht; das 3te von einem eisernen Schwerte von 4' 1" mit einer Inschrift in alten Tschuen-Charakteren ist vom Kaiser Kung-kia 1879—48 (die Stelle auch im J-sse B. 14 f. 2), dann von einem von 2' von Thai-kia a. 4, aus der 2. D. Yn (1753—20). (Auch diese Stelle hat der J-sse B. 15 f. 3.) Bei den folgenden aus der Zeit Wu-ting's (1324—1265) und dann aus der 3. D. Tscheu von Tschao-wang und Kien-wang und aus der D. Thsin von Tschao-wang wird das Metall nicht erwähnt, dagegen wird unter Thsin-Schi hoangti ein kupfernes Schwert und unter dem früheren Han Lieu-ki ein eisernes, unter Kuang-wu-ti der späteren Han ein goldenes Schwert erwähnt, u. so geht es fort bis zu den kleinen D. der früheren und späteren Tschin, Yen u. s. w., die wir (II, 9) oben genannt haben. Wichtig scheint mir, dass hier und zwar in so früher Zeit eiserne Schwerter neben den kupfernen ausdrücklich genannt werden, wenn auf den späteren Verfasser nur ein sicherer Verlass wäre. Ich werde bei der Industrie der alten Chinesen auf die Frage über das Alter der Eisengeräthe in China zurückkommen.

27) Ting-lo, Nachrichten und Inschriften von alten Dreifüssen oder Urnen (Ting) von Yü-li, aus der D. Leang (502—556), nur 7 Bl. S. Kat. 12 fol. 16 v.

Er beginnt mit den 9 Urnen Yü's, von welchen wir in unserer Abh. über die Glaubw. der alten chines. Geschichte S. 41 fgg. (S. B. 1866 I, 4. S. 563) gesprochen haben, dann aber auch von einer Hoang-ti's, u. späteren aus der Zeit der Han, Wei, Sung, Thsi, Tschin mit Tschuen-Charakteren. Die Notiz über die Hoang-ti's, (auch im J-sse 5 f. 31) mag als Probe dienen. „Auf dem Berge Kin-hoa machte Hoang-ti einen Ting (eine Urne), hoch einen Tschang und 3', gross wie 10 steinerne Krüge (Ung), in der Mitte mit Bildern von einem Drachen, der in die Wolken aufsteigt, den 100 Geistern, fliegenden Schlangen und Vierfüssern“ u. s. w.

28) Das letzte Werk Uai-sse, äussere Geschichte, von Hoang-hien aus Ju-nan, zur Zeit der D. Han, ist nur sehr defekt vorhanden, nemlich nur K. 1 und auch davon ist das Ende von Mäusen zerfressen. Dem Inhaltsverzeichnisse nach sollen es 8 K. sein. Es kann daher nicht viel nützen, den weiteren Inhalt des 1 K. anzugeben. Er enthält 21 Abschnitte, z. B. 4 Ping-fa, Kriegsgesetze, 10 Wen-ping, Fragen über Krieg oder Waffen, 18 Schi-tseu, von Kronprinzen, 19 Hien-fei, von weisen Concubinen, 20 Ti-schu, von Frau und Nebenfrau u. s. w.

Es sind mehr oder weniger bedeutende grössere oder kleinere Werke, die man einzeln nicht leicht findet, in dieser Sammlung vereint.